

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ehlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 12.

Halle, Donnerstag den 15. Januar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Estrasburg i. C., d. 13. Januar. Die hiesige elsässische Partei erklärt durch das „Elsässer Journal“, sie werde statt Bergmann's keinen Kandidaten mehr aufstellen, sondern sich der Theilnahme an den Wahlen enthalten, da sie den Sieg von Lauth als gesichert ansehe. Sie wolle aber gleichzeitig ihr Programm fester als zuvor aufrecht halten; demselben gehöre die Zukunft. Der Wahlsieg der einfachen Protestpartei werde die Klärung der Lage beschleunigen.

München, d. 13. Januar. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Nach Ablehnung eines Antrages von Hasenbraedl auf die Wiedereinführung eines Tarifs für Lebensmittel begründete Bösl seinen Antrag, daß Bayern im Bundesrathe auf die Beibehaltung der Schwurgerichte dringen solle. Der Antrag wurde demnächst angenommen. Im Laufe der Diskussion äußerte Schaaf den Ultramontanen gegenüber, daß, wenn durch ihre Schuld eine Gefahr für das Reich und das Land entstände, der Einheitsstaat immer noch besser wäre, als eine franke Konföderation. — Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Der Antrag Herz bezüglich der Diäten der Reichstagsabgeordneten wurde mit allen gegen eine Stimme wegen mangelnder Kompetenz der Kammer abgelehnt.

Triest, d. 13. Januar. Die „Trierter Zeitung“ bringt einen eingehenden Artikel über die Reform der Branntweinsteuer in Italien, in welchem der Vorschlag Ringhetti's als den Stipulationen der Vertragsmächte zuwiderlaufend bezeichnet und die österreichisch-ungarische Regierung aufgefordert wird, rechtzeitig Einsprache dagegen zu erheben.

Paris, d. 12. Januar. (N. 3.) Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war sehr zahlreich besucht; der Herzog von Carougefoucauld war sogar von seinem Botschafterposten in London herbeigeeilt. Vor Eröffnung der Sitzung errang die Rechte bei der Neuwahl der Abtheilungspräsidenten einen bedeutenden Sieg, indem elf Mitglieder dieser Partei und nur vier der Linken angehörig, darunter Dufaure und Remusat, zu Vorkisenden gewählt wurden. In der Sitzung selbst kam es zu einer sehr stürmischen Debatte, insbesondere hielt Raoul Duval eine überaus heftige Rede gegen das Ministerium. der Herzog von Broglie antwortete kurz und bestimmend, wie jemand, der seiner Sache ganz gewiß ist. Auf dem Pariser Bahnhofe wartete eine große Menschenmenge, um das Resultat der Abstimmung zu erfahren. — Der „Ordre“ veröffentlicht einen Brief der Kaiserin Eugenie an den Bischof von Troyes, welcher letztere das Lesen von Seelenmessen für den Kaiser Napoleon III. verboten hat.

Paris, d. 13. Januar. Nach einer von dem „Journal officiel“ veröffentlichten offiziellen Note haben sämtliche Minister in Folge des gestrigen Beschlusses der Nationalversammlung und auf das Verlangen des Marschall-Präsidenten ihr Entlassungsgesuch zurückgezogen. — Die Linke soll, wie verlautet, die Absicht haben, bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, in welcher das Maire-Gesetz auf der Tagesordnung steht, entweder die Vorfrage zu stellen oder auf die Berathung der einzelnen Artikel des Maire-Gesetzes nicht einzugehen.

Madrid, d. 12. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Palma hat ein Infurgentenschiff, mit der Junta der Aufständischen und den bei der Vertheidigung verwendeten Sträflingen an Bord, den Hafen von Karthago verlassen. Die Regierungsflootte befindet sich mit der Infurgentenfregatte „Numancia“ im Kampfe.

Madrid, d. 13. Januar. Eine Proclamation des Generalkapitän ordnet die Auslieferung der Waffen der Freiwilligen an und ver-

fügt, daß alle Zuwiderhandelnde vor ein Kriegsgericht gestellt werden; die Hausdurchsuchungen nach Waffen sollen morgen ihren Anfang nehmen. — In Barcelona dauert, wie aus Figueras vom gestrigen Tage gemeldet wird, der Kampf mit den Aufständischen noch fort.

Petersburg, d. 13. Januar. Der General-Kontroleur des Reichs, Geh. Rath Abasa ist zum Präsidenten des staatswirtschaftlichen Departements des Reichsraths an Stelle des Generals Tschefkin ernannt worden, welcher mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine ehrenvolle Entlassung erhalten hat. Das Amt eines General-Kontroleurs ist dem bisherigen Adjunkten im Finanzministerium, Generalleutnant de Greigh übertragen und der Geheimrath Schamschin für letzteren zum Adjunkten im Finanzministerium ernannt worden. Ferner sind der Adjunkt im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, Geh. Rath Delianow, zum Mitglied des Reichsraths und der General-Direktor des Press-Departements im Ministerium des Innern, Geh. Rath Longuinow, welcher auch ferner diesen Posten bekleiden wird, zum Staatsrath ernannt worden.

Bukarest, d. 13. Januar. Aus Veranlassung der Feier des griechischen Neujahrsfestes hat gestern ein Empfangsabend bei dem Fürsten Karl stattgefunden, wobei der Prinz Friedrich von Hohenzollern, das gesammte diplomatische Korps und 400 Gäste anwesend waren.

London, d. 13. Januar. Nach Meldungen, welche dem „Reuter'schen Bureau“ aus Panama zugehen, ist dort die politische Agitation im Wachen begriffen. Der Vertreter Frankreichs hätte, dem Vernehmen nach, die Erklärung abgegeben, daß er die Abtretung von Panama an die Vereinigten Staaten begünstigen werde, obgleich die Regierung von Neu-Granada ihm den Vorschlag habe übermitteln lassen, Panama an Frankreich zu cediren. Man glaubt, daß die Regierung von Neu-Granada zunächst in dieser Angelegenheit keine entscheidenden Schritte thun werde.

Halle, den 14. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Eingang des vom Hg. v. Bockum-Dolffs eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der neuen Kreisordnung in Rheinland und Westfalen angezeigt, in dritter Berathung die Aufhebung der Mahleingangsteuer von Stärke genehmigt und sodann in die Spezialberathung des Etats des Justizministeriums eingetreten. Abg. Kapp brachte die ungenügende Salarirung der Subalternbeamten zur Sprache, die mit Abhaltung von Auktionen und Versiegelungen beauftragt sind, aber der Reg.-Kommissar Geh. Rath Rindfleisch faßte die Bedürfnisfrage als weniger bringlich auf und bezeichnete die damit verbundenen Mehrkosten als schwer übersehbar. Einer von den Kommissarien des Hauses vorgeschlagenen Resolution, betr. die Aufhebung der Examinationsgebühren und Uebernahme der Remunerationen der Examinatoren an Staatsfonds erwies sich der Zustimmung nicht als durchaus günstig gesinnt. Die vier Professoren, die Mitglieder des Ober-Tribunals sind, haben die Kommissarien des Hauses (darunter Bähr) ganz der Abg. Gaudé u. Gen. hat sie zur Hälfte zu streichen beantragt. Der Justizminister erklärte sich gegen beide Anträge, worauf Abg. Reichenperger den ersteren eifrig vertrat.

Die „Epener'sche Zig.“ bemerkt zu der neuen päpstlichen Bulle: Die Papstwahl ist in Zukunft ohne jede Form und bestimmte Norm, ganz allein in die Hände jener ruchlosen Jesuitenclique in Rom gegeben, die nichts anders plant und intriguirt, als die Beunruhigung Europas, die Aufhebung der Völker und die Störung des consozialen Friedens. Die Spitze dieses Actenstückes ist gegen das Deutsche Reich gerichtet. Klar und deutlich tritt dies aus jeder Zeile hervor,

wenn auch Frankreichs Ruhm nicht erst ausdrücklich verkündet und sein Protectorat in Anspruch genommen wäre. Halten wir mit dieser That- sache die neuesten Vorgänge in Spanien und Frankreich zusammen, die Reisen des hannoverschen Erbprinzen nach Paris, die Kampflust der deutschen Bischöfe, die Frechheit der ultramontanen Presse, die immer fühner auftretenden Agitationen der Ultramontanen und Welsen, so müßten wir mit Blindheit geschlagen sein, wenn wir in dem allen nicht einen wohlbedachten Plan erkennen würden, dem Deutschen Reich Fallstricke zu legen und seinen Untergang vorzubereiten. Aber ohne jede Bedängnisung können wir allemal zusehen. Je mehr die Völker sich davon überzeugen, wo der Störenfried in dem europäischen Concert ist, je mehr unsere Feinde in ihrem Reichthum, ihrer blinden Rachelust, ihrer Ueberhebung und stürmischen Ungebuld ihre letzten Ziele enthüllen, um so mehr werden die übrigen Nationen und vor allem die katholische Bevölkerung des Deutschen Reichs zu der Ueberzeugung kommen, daß unser Reich und sein Oberhaupt die wahren Stützen des Friedens und des Rechts sind, und daß die Wege, welche die Reichs- regierung bisher gewandelt hat, einzig und allein der Abwehr gegen ein frevelhaftes Attentat gelten.

Der „Berliner Börsen-Courier“ bespricht die Arbeiterverhält- nisse und die Gesetzgebung:

Die Steigerung der Arbeitslöhne ist selbstredend bis zu einer gewissen Grenze vollberechtigt. Denn jedem zur Arbeit willigen Menschen soll die Gemeinschaft, das ist eine ihrer stichtlichen Aufgaben, die Möglichkeit menschenwürdiger Existenz geben. In dieser Beziehung hat das letzte Vierteljahrhundert in Deutschland Großes gethan. Die Gesetzgebung selber hat den Arbeitern in allen Deutschen Ländern (mit einziger Ausnahme Mecklenburgs) durch ein mehr oder minder freisinniges Vereins- und Versammlungsrecht eine Schutz- und Angriffswaffe gegeben und das Bundesgesetz betreffs Beschlagnahme der Arbeitslöhne, welches nur den über die Jahressumme von 400 Thlr. hinausgehenden Betrag des Lohnes gericht- lich anerkennen zu lassen gestattet, ist eingehendernmaßen allein zu Gunsten der eigentlichen Arbeiter erlassen. Nachdem endlich durch das Freizügigkeitgesetz selbst in den Mecklenburgischen Landen die letzten Spuren der Abhängigkeit gutemüthiger Arbeiter ausgetilgt worden, kann von der Sklaverei des Arbeiterhandes, dessen Mitglieber die vollständigen Rechte aller übrigen Staatsbürger genießen, nicht mehr die Rede sein. Wenn trotzdem schon seit Cassale's Zeit der Kampf gegen das Ca- pital und die Arbeitgeber aus der Mitte des Arbeiterhandes mit immer schneidiger werdender Schärfe geführt wird, so sollte man den Antrag unseres Erachtens mög- lichst dem äußersten Lebens überlassen. Das Einschreiten der Gesetzgebung hat große Bedenken. Wir nahmen früher Anlaß, dies hinsichtlich der Frage über den Contractbruch auszuführen: Ein Gesetz, welches den Bruch des Arbeitsver- trages nicht wie bislang bloß civilrechtlich verurtheilt, sondern criminal be- strafen will, wird diesen Sas nach beiden Seiten hin in Anwendung bringen müssen: d. h. die Criminalstrafe muß wie dem contractbrüchigen Arbeiter, ebenso auch den Unternehmern, welcher den Arbeiter ungebührlicher Weise entläßt, treffen. Diese und andere Consequenzen voll Widerspruch würden sich ergeben, so daß wir heute mit Freunden von einer offiziösen Nothiz Act nehmen, welche versichert, daß die Wiederbringung des Entwurfes über Befragung des Contractbrüchigen aufgegebenen Sache sei, daß vielmehr ein völlig neuer Entwurf und zwar als Resultat des mehrfach erwähnten Enquetes-Verfahrens den Bundesrath und später den Reichstag beschäftigen soll. In welchem Umfang dies zu erwarten ist, dürfte vielleicht schon den vereinigten Ausschüssen für Handel und Aufzweifen, denen über den Antrag überwiesen worden, bekannt werden. Dieser Auffschub ist leider nicht jener Verzicht auf vorzeitige Intervention, welcher nach unserer Ansicht augenblicklich wenigstens noch an der Zeit ist. Es verleiht vielmehr gleichzeitig, daß man in bundesrathlichen Kreisen an der Ansicht festhalte, die Arbeiterverhält- nisse im Großen und Ganzen durch ein systematisches Gesetz zu regeln und der dem Bundesrath vorgelegte Antrag über strafrechtliche Verfolgung der Verleitung zur Arbeitseinstellung soll nur einem augenblicklichen Bedürfnis entgegenzutreten, dann

erwähnt in jenes Gesetz eingeführt werden. Es wäre besser, wenn man sich auf das ersehnte Socialgesetz allein beschränkte. Die Kathoden-Socialisten, welche in Re- gierungsreisen so großes Ansehen genießen, gehen wohl, wenn sie glauben schon heute die Lage der Arbeiter auf einfachem Wege der Gesetzgebung verbessern zu können. Die Erfahrung und die Grundzüge der Volkswirtschaft zeigen, daß die Legislative zwar sehr viel schaden, aber im Grunde äußerst wenig nützen kann. Die Kathoden-Socialisten übersehen in ihren Vorschlägen, was der Raabeburger Abgeord- nete von Unruh neulich in seiner Rede sehr treffend ausgesprochen. „Es kann kein Gesetz erlassen werden, welches den Fabrikanten zwingt, arbeiten zu lassen.“ Wenn er sieht, daß die geringfügigkeit der Leistung und die Höhe des Lohnes ihm keinen Nutzen mehr lassen, so läßt er schließlich sein Geschäft auf. Hier liegt der drohende Schaden, welcher schließlich auch dem Arbeiter früher oder später ein- leuchten muß. In England haben die freigegebenen Arbeiter erst kürzlich diese Lehre angenommen und die Nordamerikanischen sind eben im Begriff sich derselben zu fügen. In Deutschland führt das normierende Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot naturgemäß zu demselben Ausgange, welcher die gedrückte Harmonie wieder herstellt. Man sollte sich daher hüten, namentlich unzeitig auf unerprobte Theorien hin, in die Verhältnisse Eingreifen. Die Gesetzgebung des Verkehrs gleichen den Naturgesetzen: ein willkürliches Eingreifen in dieselben hat kein Gewicht und keinen Sinn. Derselbe wäre es verunthätig, z. B. das Gesetz der Keimung, der Germination, oder ein anderes ewig unabänderliches ändern zu wollen?

Die Ministerkrisis in Frankreich ist beendet; das Cabinet Brogic verbleibt auf seinem Posten, nachdem es in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ein Vertrauensvotum erhalten hat. Legteres wurde in der Form einer motivirten Tagesordnung ertheilt, welche mit 379 gegen 321 Stimmen zur Annahme gelangte. Die Debatte war äußerst stürmisch; namentlich zeichnete sich die Rede des Deputirten Raoul Duval durch Heftigkeit aus. Derselbe schlug eine Tagesordnung vor, dahin gehend, daß das Ministerium nicht der Politik einer bestimmten Partei dienen solle. Die Kammer beschränkte sich übrigens nicht darauf, unter Ablehnung aller entgegengesetzten An- träge die von der Rechten vorgeschlagene motivirte Tagesordnung an- zunehmen, sondern beschloß noch in derselben Sitzung, das Gesetz über die Ernennung der Maires auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Ein Antrag der Linken, welcher weitere Vertagung des erwähnten Ge- setzesverurtheil verlangte, wurde verworfen. In Folge dieses Beschlusses soll die republikanische Partei, laut einer Mittheilung des „B. Z. B.“, beabsichtigen, bei Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversamm- lung rüchlichst des Maire-Gesetzes entweder die Vorfrage zu stellen oder auf die Berathung der einzelnen Artikel desselben nicht einzugehen. Cartagena ist gefallen. Schon vor einigen Tagen hatte der Telegraph einen wichtigen Erfolg gemeldet: das Fort Alalapas, an der Westseite der Stadt, zwischen dem Fort Galeras und dem Madrider Thore gelegen, wurde erobert. Den Belagerern gelang es nun, das- selbe gegen das Feuer der schweren Kanonen von Galeras zu behaupten, und war dadurch ein vorzüglicher und naher Angriffspunkt auf Carta- gena gegeben; der General hatte den Vortheil schon so weit benutzt, daß er unter dem Eindrucke dieses Erfolges an die Stadt die Aufforderung zur Uebernahme gerichtet hatte. Die den Belagerern gestellte 24- stündige Frist mußte mit dem vorgestrichen Tage ablaufen, und gestern schon traf die Nachricht von der Einnahme der Stadt ein.

Der Aufstand in Barcelona ist nach den in französischen Blättern vorliegenden Telegrammen aus Barcelona und Figueras erst am Sonn- abend Abend definitiv niedergeschlagen worden. Erst um diese Zeit waren nach 21stündigem Kampf die Truppen vollständig Herren der Stadt. Die Verluste scheinen auf beiden Seiten sehr bedeutend ge-

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

„Ich ging“, fuhr Vollmer fort, „von Bittau, wo ich in der näch- sten Nähe meiner enghen Herrnhuter Heimath das Gymnasium absolvirt hatte, nach Prag, weil es sich in der halbdeutschen Stadt damals wohl- feiler studirte als in Deutschland, und weil mir, aufrichtig gesagt, der sächsischer Particularismus damals noch in allen Gliedern saß, sodas mit Oesterreich sympathischer war als jedes andere deutsche Land!“

„Jetzt sind Sie hoffentlich von diesem Particularismus geheilt“, meinte Linke lächelnd, „und geben zu, daß 1866 nothwendig war und gute Früchte trug. Wo wären wir heute ohne 1866, wie erfahren und uneinig würden wir dem deutschen Erbfeinde gegenüberstehen!“

„Ich muß meinem Freunde Vollmer das Zeugniß geben“, mischte sich Deidesheimer in das Gespräch, „daß er noch vor wenigen Stunden erklärt hat, er habe den Particularisten längst ausgezogen und stehe auf Seite Alldeutschlands!“

„Bravo, da stehen wir alle!“ rief Linke in jovialem Tone, wandte sich aber alsbald mit einer höflichen Geberde gegen die beiden Herren, die schon vom Anfang an im Saale gewesen, und sagte lächelnd: „Ich bitte um Verzeihung, meine Herren! Wenn mir das Wort Alle ent- schlüpft ist, so bezog sich das nur auf uns drei und allenfalls noch auf mein gutes Schwesterchen, das sich wohl auch in Ungarn ihr deutsches Bewußtsein bewahrt hat; daß die Herren aus Ungarn und Oesterreich mit ihren Sympathieen nicht ganz auf Seite Alldeutschlands sind, finde ich begreiflich.“

Der Ungar und der Oesterreicher lächelten und Vollmer nahm wie- der das Wort: „Mehr noch als der sächsische Particularismus zog mich damals übrigens, wenn ich ganz offen sein will, der hohe Cours, den unsere Thälerchen in Oesterreich hatten, nach Prag. Dank der schlechten österreichischen Valuta lebte der Deutsche für sein gutes Geld halb um- sonst in Oesterreich. In den Augen meines sparsamen Vaters, der auch wirklich nicht viel zum Wegwerfen hatte, war das ein großer Vorzug Prags vor andern rein deutschen Universitätsstädten.“

„Diese Blätter werden Ihnen also die Zeiten vergegenwärtigen, wo die preussische Landwehr mit ihrer Varenführermusik an einem schönen Sonntage in Prag einzog!“ sagte Linke lächelnd. „Vielleicht habe ich Sie damals irgenbwo im Vorbereitungsstadium gestreift, denn ich sehe voraus, daß Sie als richtiger particularistischer Sache irgenbwo an einer Stra- ãenecke die Faust in der Tasche ballend standen, während wir uns unter den allerding nicht vom Geiste Wagner'scher Zukunftsmusik durchwehten Klängen des „Werft ihn 'naus den Juden Jzig“ über die Stadt er- gossen.“

„Sie haben Recht!“ lachte Vollmer. „Ich stand auf dem altstädter Ringe unter den Tausenden, die daselbst angesammelt waren, und sah zähneknirschend die Avantgarde der rothen Fusaren, die gespannten Kara- biner in der Hand, heranpresporen.“

„Nun sehen Sie“, schmunzelte Linke, „unmittelbar an diesen un- sern Einzug in die hundstehrmirige Praga, der Sie damals so sehr irritirte, lehnen sich die Aufzeichnungen, die Sie in der Hand halten.“

Während sich Deidesheimer mit Linke in eine Unterhaltung ver- tiefte, las Vollmer nachstehende tagebuchartige Aufzeichnungen.

Prag, den 9. Juli 1866.

Es ist kein Zweifel. Das ist das Boudoir einer Dame und zwar einer jungen Dame, eines Mädchens. Um wie viel hübscher ist es hier als in der Kaserne, in welcher man uns gestern unmittelbar nach unserm Einzug in die böhmische Hauptstadt einquartiert hat! Dort über- riechende Stuben, ungelüftet, mit verdächtigem Miniaturgeruch ange- füllt, dort eiserne Bettstellen, ungehobelte Dielen, die bei jedem Aufste- ren unter dem Fuß knirschten, schmale, niedrige Fenster, hier und da mit Blei gelöthet und allesamt in eine unbelebte, öde Gasse hinaus- gehend, und hier die größte Eleganz, hier ein Comfort, wie man ihn nur in den Quartieren der Reichen haben kann, hier eine mit Wohl- gerüchen geschwängerte Luft, schwellende Sophas, reiche Teppiche, gestickte Vorhänge, Möbel von Palisanderholz und die Aussicht auf den Hof- markt, der eine solche Ähnlichkeit mit unsern Linden in Berlin hat: ein Hurrah dem modernen General, der dem Bürgermeister von Prag late- gorisch erklärt hat, daß er uns in Privathäusern bequartieren müsse. Wir bleiben wenigstens acht Tage und ich werde es mir recht bequem machen.

Prag, den 10. Juli 1866.

Ich habe mich so eben in der schönen Wohnung, deren einziger Be- wohner ich — den Soldaten, der mich bedient, abgerechnet — seit gestern

wesen z mentlich anbelan lauf. A vornehm Toleso Nachtge unter C würdige Kiste a richter a der Nov den Be auf Win so noth Bittoria

Da wahlen sich auf eine über den Heu den Heu kraten sowohl erhalten. Darer Heu gegen d in Sach (Mittheil erwandt. Hamburg, clademol Schmitz von 15, Ergebnis Von den 58,670 Kraten n liberalen auf Kry kraten ir men ero nung fol „Zaf beiter“ Be zusammen Socialdem in Deutsch so eifrig

Abend sie vor den t leben. C doirs, S zellan un mitgenom ebenso ge dann beir würde m sein, die ein könig lichen Ze se für si abgsperrt ger, mit der liebe zurück mi erschließ mich im Ich Die Fam senen, au liches Ge zu sein. jimmer si die Straa welches a Familien Das Fam jovial dar senkt, un dem Geb eben nich man stim bis achtu un an d nigends ihrem Bo

wesen zu sein. Viele Häuser, auch die öffentlichen Gebäude und namentlich zwei Kirchen haben stark gelitten. Was endlich die Nordarmee anbelangt, so sind über dieselbe die verschiedensten Nachrichten in Umlauf. Die einen lassen sie eine neue Einschiffung in Castro Urbiales vornehmen, um in Guipuzcoa zu landen und San Sebastian und Tolosa zu entsetzen, andere berichten von einem Zusammenstoß der zum Nachtheil der Republikaner am 11. zwischen diesen und den Karlisten unter Elio stattgefunden hätte, und eine dritte, allerdings die glaubwürdigere Version, theilt mit, daß General Moriones sich von der Küste aus wieder dem Ebro zugewendet habe. Gleichlautende Nachrichten aus Madrid und Hendaya besagen, daß dem Kommandirenden der Nordarmee von Madrid aus die strikte Weisung zugekommen sei, den Ebro wieder zur Operationsbasis zu nehmen und über Burgos auf Miranda del Ebro zu marschiren. Seine Gegenwart sei dort um so nothwendiger, als die Aufrechthaltung der Verbindungen zwischen Vittoria und Miranda die Anwesenheit starker Kolonnen erheische.

Reichstagswahlen.

Galle, d. 14. Januar.

Da die amtliche Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen erst am vierten Tage nach der Wahl stattfand, so wird man sich auf die definitive Bestätigung der bisherigen Meldungen und auf eine übersichtliche Gruppierung noch gebüden müssen.

Heute schon läßt sich constatiren, daß die Liberalen ver stärkt in den Reichstag eintreten werden und daß ebenso die Socialdemokraten mehrere neue Wahlkreise gewonnen haben; außerdem haben sowohl diese, wie jene in vielen neuen Kreisen bedeutende Minoritäten erhalten. In Köln, der größten Stadt Rheinlands, ist ein offener Feind des Reichs, der ultramontane Großmann gewählt; in Trier der Rebatteur der Germania Majunte; in Pless-Rebnick Rath Müller gegen den Herzog von Ratibor. Von Social-Demokraten sind in Sachsen Nebel (Glauchau), Eckstein (Tharandt), Wahlreich (Mittweida), Liebknecht (Schneeberg) gewählt; in Berlin ist, wie erwähnt, engere Wahl zwischen Schulze-Delitsch und Halenclever, in Hamburg, im 1. Bezirke engere Wahl zwischen Möring und dem Socialdemokrat Hartmann, und im 2. Bezirke engere Wahl zwischen Schmidt und Hartmann. Im Wahlkreis Altona erhielt Halenclever von 15,780 Stimmen 9343, ist somit gewählt. Ueberhaupt ist das Ergebniß nach dieser Hinsicht in Schleswig-Holstein am auffälligsten. Von den in den dortigen 9 Wahlkreisen in Summa abgegebenen 58,670 Stimmen fielen nach der Kieler Zeitung auf die Socialdemokraten nicht weniger als 25,148, während 25,383 Stimmen für die liberalen Candidaten abgegeben wurden, die übrigen sich aber 1922 auf Kröger zer splitteten. Den größten Sieg haben die Social-Demokraten in Hamburg-Altona davongetragen, wo sie beinahe 18,000 Stimmen eroberten. Die Staatsbürger-Zeitung hat für diese Erscheinung folgende Erklärung:

„Fast die gesamte oder wenigstens doch der weitaus größere Theil der Arbeiter-Bevölkerung von Hamburg-Altona ist auf dem engen Gebiet von Altona zusammenge drängt. Hier hat sich also die Organisation, welche die Führer der Socialdemokratie den Arbeitern gegeben, außerordentlich leicht gemacht; nirgends in Deutschland ist Dank diesem Zusammenleben der Arbeiter die Agitation eine so eifrige und rührige gewesen, wie in Hamburg-Altona, wo die Arbeiter fast alle

abendlich in ihren Localen sich in großen Massen versammeln. Dazu kommt dann noch, daß in keiner Provinz und in keinem deutschen Landestheil so wenig Gegenwärtigen gegen den politischen und socialen Radicalismus gegeben sind wie in Schleswig-Holstein, wo bei der laxen Verbindung, die zwischen der Bevölkerung dieser Lande mit Dänemark bestand, die Staats- und die recht Barzel gefaßt, Steuer- und Militärlasten nur dem Namen nach bekannt waren, und wo nun Ansehens der verhältnißmäßig hohen Steuern und der den Schleswig-Holsteinern vorausweisende ganz ungenohnten preussischen Militärverhältnisse die Agitatoren so wohl der partikulärpolitischen Landespartei wie des politischen und socialen Radicalismus einen vortrefflichen Boden für ihre preussensindlichen Tendenzen vorgefunden haben. Das bureaukratische, militärische und großindustrielle Element verdrängt hier fast ganz.

In andern Wahlkreisen erhielten die Socialdemokraten ganz erhebliche Minoritäten als Resultat ihrer rührigen Agitation, worin sie sich leider in vielen Kreisen vollständig den andern Parteien überlegen zeigten. Ihre musterhafte Organisation zeigte sich auch darin, daß in den Wahllokalen von früh bis Abend ein Socialdemokrat saß, der die Abstimmung der Arbeiter kontrollirte. Diese Aufpasser waren meist junge Burshen, und es wundert uns, wie sich unsere verkündigen und tüchtigen Arbeiter dies gefallen lassen können. Selbst rothe Plakate hatte man an die Thüren der Wahllokale geklebt, mußte dieselben aber wieder entfernen. Sowie eine Fabrik oder Werkstätte Mittag machte, erschienen die betreffenden Arbeiter oder Gehülften truppweise im Abstimmungslocale, um in geschlossener Masse ihre Stimmen abzugeben.

So sind die Siege der Socialdemokraten zu erklären, die freilich geringfügig sind gegenüber der gewählten Menge der liberalen Candidaten. Die „Nationalzeitung“ sagt heute hierüber: Soll das allgemeine gleiche Wahlrecht nicht den Charakter einer an den Grundlagen unseres Staates und der Gesellschaft rüttelnden und dieselben erschütternden Einrichtung annehmen, so werden die staatsfreundlichen und insbesondere die liberalen Parteien ein ganz anderes Maß von Thätigkeit und Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten aufwenden müssen, als sie bisher gezeigt haben. Mit dem bloßen „Raifonniren“ ist es jedenfalls nicht mehr gethan, auch die tapfere „Ersinnung“ für sich allein genügt nicht, es gilt die ernste politische „Arbeit“ und auch nicht nur die Arbeit „zur Zeit und zum Zweck der Wahlen“, sondern die regelmäßig und unablässig fortwirkende, nie ermüdende, welche dauernde Beziehungen mit allen, namentlich den ärmeren Klassen des Volkes unterhält und durch keinen Mißerfolg ermüdet, immer wieder den Bürger zusammenfäßt und daß nur mangelnde Einsicht in die Thatsachen die Ursache des zwischen den einzelnen Volksklassen abgeschlossenen Mißtrauens ist.

Die Spenerische Zeitung findet den Grund dieser höchst bedauerlichen Erscheinung in der Erschlaffung und Gleichgültigkeit, welche sich jetzt in den intelligenten und besitzenden Kreisen geltend macht, und fährt dann fort:

„Die Zeit der Phrasen und der politischen Demonstration ist glücklicherweise vorüber; die ernste politische Arbeit hat begonnen. Soll das so großartig geschaffene Werk zur höchsten Vollendung reifen, so müssen sich alle nationalen Elemente aufrufen, damit der partikulärpolitische, ultramontane und sociale Wobensatz entfernt und das Reich nicht auf's Neue in seinem Fundament unterwühlt werde. Wer das nationale Recht ehrt, der soll es auch durch die That beweisen; denn jedem Recht entspricht eine Pflicht. Diese aber aus den Augen gefest zu haben, ist ein Vorwurf, den wir diesmal leider einer großen Zahl unserer Parteigenossen machen müssen. — Gott besser's.“

Abend sieben Uhr bin, umgesehen. Die Familie, welche hier wohnt und vor den Preußen geflohen ist, muß in guten und feinen Verhältnissen leben. Sieben möblirte Zimmer in eine Reihe, zwei Salons, zwei Vordoirs, Speisezimmer mit kostbar geschmückten Kredenztschreibern, feines Porzellan und Glaswerk — nur kein Silberzeug. Das haben sie jedenfalls mitgenommen, als sie vor den Preußen davonliefen. Lächerlich! Hätten ebenso gut bleiben können mit allem ihrem Silber — ich brauchte mich dann beim Essen nicht meines eisernen Eßbestecks zu bedienen und würde mich viel besser unterhalten! Wo mögen die nährlichen Leute sein, die davonliefen aus lauter Preußenfurcht? Wenn sie wüßten, daß ein königlich preussischer Landwehrleutnant und Auditor, in gewöhnlichen Zeiten Appellationsgerichtsreferendar, in den Räumen haust, die sie für sich gewöhnlich bewohnen! Die Guten glaubten Alles so schön abgesperrt zu haben, und nun erfährt sich solch ein übermüthiger Sieger, mit dem Quartierbillet ins Haus zu fallen, und der Hausmeister, der lieber gesagt hätte: Nur immer man zurück, mein Herr, nur immer zurück mit Ihrer Holliette, muß den Schlosser holen, mir alle Zimmer erschließen, mit mir aus einem ins andere gehen und zusehen, wie ich mich im Damenboudoir etablire.

Ich habe mich bereits orientirt, als ob ich ein Generalfeldwebel wäre. Die Familie, deren Wohnung ich benutze, besteht offenbar aus drei Personen, aus Vater, Mutter und Tochter. Der Vater scheint kein eigenständiges Geschäft zu betreiben, sondern nur glücklicher Couponabschneider zu sein. Wenigstens deutet die feuerfeste Cassa, die in seinem Arbeitszimmer steht, darauf hin. Die Cassa ist offen und leer — natürlich, die Staatspapiere haben die Flüchtlinge mitgenommen. Das Boudoir, welches an den großen Familiensalon stößt, gehört der Mutter. Die Familienportraits, welche daselbst die Wände bedecken, deuten darauf hin. Das Familienhaupt in Lebensgröße hat eine artige Glase und blickt sehr jovial darein. Die rechte Hand hat der Mann in die Hosentasche gesteckt, und man würde glauben, er müsse im nächsten Augenblicke mit dem Gelde, das er in der Tasche hat, zu klimpern anfangen, wenn man eben nicht positiv wüßte, daß es in Defferreich kein Geld gibt, mit dem man klimpern könnte. Die Mutter ist eine nicht üble Dame von sechs bis achtunddreißig Jahren, die sehr viele Brillanten im Ohre, am Hals und an der Uhr trägt. Die Tochter aber — ja, die Tochter ist leider nitgends abkontert. Ich habe aber die Ueberzeugung, daß ich mich in ihrem Boudoir befinde. Das dort ist ihr Schreibtisch — ich werde mor-

gen den Spißhuben, der gestern mit dem Bajonnett auf seinen Unteroffizier losging, an diesem zierlichen Schreibtische von Mahagoni verhören! Auf dem Sophasche liegen vier Albums, zwei dicke, prächtig gebundene in Quert und zwei kleinere. Sie enthalten viele hundert Portraits — welches davon mag die Solbe sein, deren Heiligkeit ich occupirt habe? Ich konnte es bei flüchtigem Umherblättern nicht errathen! Vater und Mutter, die mir als Leitfaden bei meinen Forschungen dienen sollten, befinden sich nicht unter den Photographien. Sie scheinen sich nur in Del haben malen lassen und Feinde des Photographiren zu sein! Schade! Freilich, ich brauchte nur den Hausmeister zu fragen, aber dem Sieger ziemt es nicht, daß er fragt; er darf sich keine Blöße geben und nicht zeigen, daß es ihm an Lokalkenntniß fehle. Ich werde es schon herausbringen, welches von den Portraits in den vier Albums das des Fräuleins vom Hause ist, denn ich will nicht hoffen, daß das Fräulein die Aversion ihrer Eltern gegen das Photographiren theilt!

Prag, den 11. Juli 1866.

Ich habe sie gefunden! Das Mädchen mit den ausdrucksvollen Zügen muß es sein! Alles stimmt zusammen. Die hohe Stirn, um welche sich das Haar in einfachen Scheitelschlechten schlingt, die feingebogene Nase, das große, dunkle, geistvoll blidende Auge: alles das paßt zu den gebiegenen Mustfäden, welche auf dem Piano liegen, zu den Büchern, welche der Bücherschrank birgt. Auf dem Piano Stephan Heller, Schumann, Beethoven, im Bücherschranke die Stunden der Andacht, Kosmos, Walter Scott, Auerbach. Das ernste, tiefe Wesen, welches die Noten und die Bücher verkündet, prägt sich auch in den ersten Zügen des Mädchens aus, das ich für sie halte. Zuerst der Noten lag das Tränenpräludium von Chopin, von dem die Sage geht, daß es Chopin in Rom an einem trüben Herbsttage componirt habe, als er vergeblich seine Geliebte erwartete und die Abnung, daß ihm Georges Sand untreu geworden, zum ersten Male in ihm aufstieg. Die Tränen, die den Augen des armen, kranken, verlassen Mannes entströmten, fielen als Noten auf das Papier und so entstand dieses Tränenpräludium. Sie scheint es kurz zuvor gespielt zu haben, ehe sie aus ihrer Wohnung fortging.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Evenerische Zeitung“ macht darauf den Vorschlag, daß sofort nach beendeter Wahl eine feste Vereinigung der National-Liberalen gestiftet werde, welche hauptsächlich den Zweck verfolgen wird, zuverlässige Mitglieder zu werben, zu Jahresbeiträgen zu verpflichten und besonders zwischen den Sessionen des Reichstages durch Abhaltung von Versammlungen, Ausbreitung geeigneter Flugchriften u. gegen die Socialdemokratien und sonst schädlichen Bestrebungen zu kämpfen.

Diesen Klagen und Wünschen der liberalen Blätter gegenüber, dürfen wir mit Genugthuung constatiren, daß im Saalkreis Halle ein solcher Wahlverein längst besteht und daß es hauptsächlich der aufopfernden und aufreibenden Thätigkeit der Mitglieder desselben zu verdanken ist, wenn bei uns sich diesmal weit über 50 pCt. der Wähler an den Wahlen betheiligten, wober wir noch speciellere locale Aufgaben machen werden. Wenn in den anderen Wahlbezirken, und wir nehmen Berlin nicht aus, denn von der Thätigkeit eines vorigen Centralwahl-Comités, das sich der Verbreitung von Flugchriften gegen den Socialismus hätte unterziehen müssen, haben wir nichts gespürt, wenn in anderen Wahlbezirken, sagen wir, nur annähernd so große Einigkeit, Mithrigkeit und Opferwilligkeit, wie von dem liberalen Wahlcomité und dem Wahlverein in Halle bewiesen worden wäre, hätten wir überall günstigere Resultate für die liberale Sache zu verzeichnen.

Aus Straßburg ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß der von der elsässischen Partei aufgestellte Reichstagscandidat G. Bergmann seine Candidatur zurückgezogen habe. In seiner Rücktrittserklärung sagt Herr Bergmann, die Aufnahme der Candidatur des Herrn Lauth scheine zu beweisen, daß die Zeit der Geltendmachung der von ihm vertretenen Anschauung noch nicht gekommen sei, aber sie werde kommen müssen, wenn Elsas Vorbringen bestehen solle. Die Candidatur Bergmanns wurte von allen deutschfreundlichen und deutschen Straßburgern, sogar das Disfociendum und die Socialdemokraten eingegriffen, unterfützt, während sich die oppositionellen und republikanischen Elemente der Stadt und die Ultramontanen für den bekannten Eidesverweigerer und deshalb suspendirten ehemaligen Maire von Straßburg Lauth erklärten. Der Rücktritt Bergmanns wirft ein großes Licht auf den Stand der Wahlbewegung, denn sie beweist augenscheinlich, daß Lauth mit seinem Protestprogramm bei der erst am 1. Febr. stattfindenden Wahl größere Chancen hat. Das ist im Interesse der politischen Entwicklung der Reichslande lebhaft zu beklagen und war um so weniger vorauszusetzen, als man sich überall von dem entschiedenen Eintritt des ehemaligen Redacteurs Schneegans für Bergmann große Erfolge versprach. Leider hat es den Anschein, als ob die Oppositionspartei auch außerhalb Straßburgs starke Wurzeln besäße. Wenigstens läßt sich eine aus Mühlhausen mitgetheilte Ansprache des Herrn Haefely, der gleichfalls zu protestiren verspricht, falls er gewählt wird, darauf schließen.

Merseburg, d. 13. Januar. (Tel. D.) Glänzender Sieg der Liberalen. Rechtsanwalt Wölfel wiedergewählt mit neuntausendneun- undzwanzig Stimmen. Von Helledorff erhielt nur 4586.

Berlin, d. 12. Januar.
Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreitet, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ berichtet, gleichmäßig fort; jedoch hat Sr. Majestät dem zu Ehren der hier anwesenden Hohen englischen Gäste gestern stattgehobten Diner noch nicht beigewohnt, wohl aber den Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Prinzen Arthur von Großbritannien in seinen Zimmern empfangen und sich daselbst auch die Gesolge der fremden Herrschaften vorstellen lassen.

Die Verwaltungs-Gerichte.

Die „Provincial-Correspondenz“ sagt über die Verwaltungs-Gerichte:

Mit dem Beginn dieses Jahres sind die Verwaltungsgerichte in Wirklichkeit getreten, welchen die höhere Entscheidung in freitragigen Verwaltungsangelegenheiten nach näherer Bestimmung der Kreisordnung übertragen ist und welche zugleich an die Stelle der Deputationen für das Heimathwesen treten.

Die Verwaltungsgerichte sollen eben so zusammengefaßt werden, wie es in dem Gesetze über die Deputationen für das Heimathwesen geordnet war, also aus einem Verwaltungsbeamten und zwei von der Provinzialvertretung zu wählenden Mitgliedern. Doch kann der Präsident der Regierung oder in dessen Behinderung der Dirigent der Abtheilung des Innern den Vorsitz des Verwaltungsgerichts übernehmen und ist alsdann (statt des Mitgliedes aus der Zahl der Verwaltungsbeamten) stimmberechtigt.

Auf Grund der näheren Bestimmungen der Kreisordnung über die Befugnisse und die Verhandlungen der Verwaltungsgerichte sollte der Geschäftsgang bei denselben durch ein von den Ministern des Innern und der Justiz zu erlassendes Regulative geordnet werden.

Dieses Regulative ist unterm 29. December 1873 ergangen und faßt zunächst die Geschäfte des Verwaltungsgerichts nach Maßgabe der Kreisordnung zusammen. Das Verwaltungsgericht entscheidet:

1. in erster Instanz — über Streitigkeiten, welche bei der Auseinandersetzung zwischen betheiligten Kreisen in Folge der Veränderung bestehender Kreisgrenzen und der Bildung neuer Kreise entstehen, — über Streitigkeiten, welche bei der Auseinandersetzung in Folge des Auscheidens von Städten mit mindestens 25,000 Einwohnern aus ihren bisherigen Kreisverbänden entstehen, — über Beschwerden der Gemeinden und einzelner Kreisangehörigen wegen ihrer Heranziehung und Veranlagung zu den Kreisabgaben, — über Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen und ereventuelle Anordnungen der Landräthe, — über Beschwerden gegen Beschlüsse des Kreisaußschusses wegen Vertheilung der Verzeichnisse der Wahlberechtigten für die Kreiswahl, — über Beschwerden gegen die von dem Kreistage vorgenommene Vertheilung der Kreisabgabegordneten auf die einzelnen Wahlverbände, die Bildung von Wahlbezirken für die Landgemeinden und die zum Verbands derselben gehörigen selbständigen Ortsbezirke u., — über die seitens des Kreistages beanstandeten Wahlen von Kreisabgabegordneten, — über die Enthebung gewählter Mitglieder der Kreisaußschüsse von ihrer Stellung, — über Streitigkeiten,

welche in Folge der Veränderung der Bezirksgrenzen von Landgemeinden und Gutsbezirken entstehen;

2. in der Berufungs-Instanz über Berufungen gegen die Entscheidungen des Kreisaußschusses in freitragigen Verwaltungsachen, soweit dieselben nicht endgültig sind.

Ausgenommen sind die Angelegenheiten, betreffend die Errichtung und Veränderung gewerblicher Anlagen, in welchen die Berufung an die Bezirksregierung stattfindet.

Die Entscheidungen des Verwaltungsgerichts erfolgen in allen diesen Angelegenheiten in öffentlicher Sitzung nach mündlicher Verhandlung unter den Parteien.

Die Öffentlichkeit der Verhandlung kann von dem Verwaltungsgerichte durch einen öffentlich zu verhandelnden Beschluß ausgeschlossen werden, wenn es dies aus Gründen des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für angemessen erachtet. Ausgenommen hiervon sind die Streitlagen zwischen Ameneverbänden, sowie die Schenk-Concessions- und Concessions-Entziehungssachen, in welchen die Verhandlung stets in öffentlicher Sitzung zu erfolgen hat.

Haben beide Parteien darauf angetragen, daß die Sache ohne mündliche Verhandlung entschieden werde, so kann die Entscheidung auf schriftlichen Vortrag gefaßt werden.

Eine mündliche Verhandlung ist nicht erforderlich für die Erlebigung der sonstigen dem Verwaltungsgerichte obliegenden Geschäfte. Doch ist es dem Verwaltungsgerichte unbenommen, in dazu geeigneten Fällen die Betheiligten zur mündlichen Verhandlung zu laden.

Das Verwaltungsgericht verammelt sich an regelmäßigen, im Voraus zu bestimmenden Sitzungstagen; dem Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts bleibt es unbenommen, im Bedürfnisfälle außerordentliche Sitzungen anberaumen.

Das Verwaltungsgericht hält Ferien während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September. Dieselben sind vierzehn Tage vor ihrem Beginne durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Während der Ferien dürfen in öffentlicher Sitzung des Verwaltungsgerichts nur schleunige Sachen zur Verhandlung gelangen.

Das Regulative enthält sodann weitere Anordnungen in Betreff der Einberufung der Stellvertreter für die Mitglieder der Verwaltungsgerichte, sowie über den Urlaub derselben.

Ueber die Befugnisse des Vorsitzenden und die Leitung des Verfahrens ist im Regulative bestimmt: Der Vorsitzende leitet und beaufsichtigt den gesammten Geschäftsgang bei dem Verwaltungsgerichte und sorgt für die prompte Beforgung der Geschäfte.

In den zur kollegialischen Entscheidung des Verwaltungsgerichts gelangenden Sachen bestellt der Vorsitzende aus der Zahl der ernannten oder der gemählten Mitglieder einen Referenten und nach Bedenken einen Korreferenten; auch kann er sich selbst zum Referenten oder Korreferenten bestellen.

Die zur mündlichen Verhandlung gelangenden Sachen werden in der, durch den Vorsitzenden bestimmten, durch Aushang vor dem Sitzungszimmer bekannt zu machenden Reihenfolge erledigt. In der Vorladung an die Parteien ist die zur mündlichen Verhandlung bestimmte Stunde anzugeben. Bleiben beide Parteien aus, so wird das Sachverhältniß durch den Referenten vorgetragen. Dasselbe geschieht, wenn nur eine Partei erachtet; der letzteren ist nach dem Vortrage des Referenten das Wort zu geben. Indessen hängt es von dem Ermeßsen des Vorsitzenden ab, auch in dem Falle, wenn beide Parteien erschienen sind, den Vortragen derselben die Darstellung des Sachverhältnisses durch den Referenten vorangehen zu lassen.

Die Kosten des Verfahrens, sowie die zu erlassenden Auslagen und Gebühren sind durch besondere Verfügung der Regel nach zugleich mit dem Erlasse der Hauptentscheidung festzusetzen.

Alle Entscheidungen, Verfügungen u. werden in der Ausfertigung mit der Unterschrift:

Verwaltungsgericht für den Regierungsbezirk N. N. versehen und von dem Vorsitzenden vollzogen.

Die Bezirksregierung am Sitz des Verwaltungsgerichts hat bis auf Weiteres dem Verwaltungsgerichte die erforderlichen Geschäftskosten, das erforderliche Subalternpersonal und den Bureaubedarf zur Verfügung zu stellen.

Am Jahresschlusse wird der Vorsitzende in Gemeinschaft mit dem zweiten ernannten Mitgliede der Ministerien des Innern und der Justiz durch die Vermittelung des Regierungspräsidenten eine Uebersicht der vorgekommenen Geschäfte einreichen unter Hinzufügung derjenigen autachtlichen Bemerkungen, zu denen die Erfahrungen, welche bei der Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gemacht worden sind, Anlaß bieten.

Den Verwaltungsgerichten wird in ihrer weiteren Entwicklung als Provinzial-Verwaltungsgerichtshöfe auch die Aufgabe zufallen, in den zur Kompetenz der Bezirksregierung gehörigen landbespizicellen Angelegenheiten die Entscheidung erster Instanz zu fallen.

Zum vollständigen Abschlusse der Verwaltungs-Reorganisation in dieser Beziehung bedarf es jetzt noch der Einsetzung eines oberen Verwaltungsgerichtshofes, welcher an Stelle der einzelnen Ministerien, abgesehen von seiner Bestimmung als oberste Berufungs- und Beschwerde-Instanz, vornehmlich dazu berufen sein wird, durch Entscheidung grundsätzlicher Fragen die Einheit der Rechtsprechung auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes zu wahren. (Prov.-Corr.)

Bemerktes.

Die Börse in Newyork hat das Weihnachtstfest in ganz merkwürdiger Weise gefeiert. Früh Morgens begannen die Herren damit, einander die Hüte vom Kopfe zu schlagen, resp. den Inhabern sogenannter „Angstströben“ die letzteren in regelrecht Berliner Weise „aufzutreiben“. Dieses kindliche Vergnügen, welches namentlich zur Freude der in der Nachbarschaft wohnenden Hutmacher eine Zeitlang verfolgt wurde, erwies sich inessen auf die Dauer als zu harmlos und man griff zu geräuschvolleren Freudenäuserungen. Unternehmende Schuppengerungen schleppten ganze Körbe voll Pfeifen, Maultrommeln, Waldteufeln, sowie eine Anzahl „Songs“ und andere Instrumente herbei, welche geeignet sind, alle erdenklichen Arten von Geräuschen hervorzubringen. Dieselben waren im Augenblick vergriffen und die Männer, die sonst nur den Mund öffnen, um nach dem Stand des Geldes oder dieser oder jener Actie zu fragen, bliesen, piffen, trommelten und tuten, als seien sie eine Bande kleiner Jungen, die noch nichts von „Crie“, „Lafe Chere“ oder „Northern Pacific“ wissen und noch nie einen „Black Friday“ erlebt haben. Der Präsident verfuhr vergeblich, seine Würde aufrecht zu erhalten. Sobald er den Hammer fallen ließ oder den Mund öffnete, wurde das Pandämonium noch wilder und lärmender und schließlich thaten sich „Bullen“ und „Bären“ in schönster Harmonie zusammen, formirten einen Zug und brachten ihrem Oberhaupt eine höchst respectwidrige Kagenmusik dar. Als der Präsident bat, alle die für Vertagung seien, möchten die Hand emporheben, flogen sämmtliche Hände empor, als er der Gegner des Antrags aufforderte, ihre Ansicht kund zu geben, geschah ein Gleiches, kurz, es war

Hypothek.-Certifikate. Hypoth.-Certif. (Häbner) 4 1/2 ... Bank-Papiere. 20.72 3f. ...

Sächs. Wagenbauanstalt 10.72 3f. ... Eisenbahndarfst. ... Maschinenfabrik ...

Bergsch.-Märkische I. Scr. 4 1/2 ... do. III. E. B. do. ...

Er ne ge fu gefe Jun 1 ... 2 ... 3 ... 4 ...

Aufforderung

zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militär-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §. 59 u. 60 der Militär-Ersatz-Instruktion werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem Deutschen Reiche vorübergehend aufhaltenden jungen militärpflichtigen Männer, sofern dieselben nicht schon den Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, hierdurch aufgefordert, in nachbezeichneter Reihenfolge in unserm Militär-Büreau, Polizeigebäude Zimmer Nr. 2, in den Vormittags-Büreaufunden sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Am Donnerstag den 15. Januar c. sämtliche Reservanten, d. h. diejenigen, welche 1851 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer Departements-Ersatzcommission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;
2. am Freitag und Sonnabend den 16. und 17. Jan. c. die im Jahre 1852 geborenen;
3. am Montag, Dienstag und Mittwoch den 19., 20. und 21. Januar c. die im Jahre 1853 geborenen und endlich
4. am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch den 22., 23., 24., 26., 27. und 28. Januar c. die im Jahre 1854 geborenen Militärpflichtigen.

Dieserjenigen Mannschaften, welche im Vorjahre nicht hier, sondern in einem andern Kreise gemustert und zurückgestellt sind, haben den Voofungs- und Gestellungsschein, dagegen die Mannschaft des jüngsten Jahrganges, die 1854 geborenen, mit Ausnahme der hier geborenen, den Tauf- resp. Geburtschein mit zur Stelle zu bringen und vorzulegen.

Die Mannschaft der Jahrgänge 1852 u. 1853, welche hier geboren oder domicilberechtigt geworden sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Gestellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Ersatzpflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortung zu dieser Meldung anzuhalten event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem § 176 ad 1 der Ersatz-Instruktion angedrohten Strafen selbst zu bewirken.

Schließlich machen wir diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden — die 1854 geborenen — und auf Grund ihrer Schulbildung oder durch abzulegendes Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Akten bis zum 1. Februar c. bei der königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind.

Halle, den 3. Januar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Militärpflichtige, welche bei dem bevorstehenden Kreis-Ersatz-Geschäft zur Vorstellung gelangen und an Epilepsie leiden, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubhafte Zeugen, die vor einem Mitgliede der Kreis-Ersatz-Commission an Eidesstatt protokollarisch zu erklären vermögen, daß, und in welcher Weise sie selbst diesen Zustand wahrgenommen haben, nachweisen. Diese Beweisführung ist bis Ende Februar c. zu bewirken resp. sind die betreffenden Zeugen bis dahin behufs deren Vernehmung in unserm Militär-Büreau namhaft zu machen.

Halle, den 3. Januar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,

die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten I. Klasse betreffend.

Im Anschluß an das Musterungs-Geschäft wird auch in diesem Jahre die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften und nach neueren Bestimmungen auch die der Ersatz-Reservisten I. Klasse rückfichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung stattfinden.

Dieserjenigen Reservisten, Wehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Kl. hiesiger Stadt, welche ihre Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Grund der darüber bestehenden Bestimmungen beantragen zu müssen glauben, fordern wir hierdurch auf, die begüglichen Reklamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserm Militär-Büreau zu haben sind, bis Ende Februar c. im genannten Büreau abzugeben. Wie bekannt, bleiben im Augenblick der Einberufung alle Gesuche um Zurückstellung unberücksichtigt, die Folgen der unterlassenen Einreichung einer begründeten Reklamation hat sich daher jeder, der diese Aufforderung nicht beachtet, selbst zuzuschreiben.

Halle, den 3. Januar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dieserjenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse bei uns anzubringen beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, solche bis Ende Februar c. in unserm Militär-Büreau, in welchem auch die hierzu vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden können, abzugeben.

Halle, den 3. Januar 1874.
Der Magistrat.

Ackerbauschule Badersleben.

Die Ackerbauschule, welche, von dem verstorbenen Landrath Freiherrn von Gustedt auf seinem Gute zu Badersleben im Jahre 1846 gegründet, sich einer stets zunehmenden Frequenz erfreut hat, wird auch ferner fortgeführt werden. Wir machen dies den betheiligten Kreisen bekannt, um die Gerüchte, welche über ein Eingehen der Schule verbreitet sind, hierdurch zu unterdrücken.

Die ursprünglichen Prinzipien, bei Unterweisung der Zöglinge die Praxis und Theorie in geeigneter Weise zu verbinden, und die Erziehung derselben im allgemeinen wie für den besondern Beruf streng im Auge zu halten, werden auch künftig maßgebend sein.

Ein neuer — immer zweijähriger — Curfus beginnt Oetern 1874. Eltern und Vormünder wollen die Anmeldung ihrer Söhne und Pflegebefohlenen, die im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, und in ihrer Vorbildung das Ziel einer guten Volksschule erreicht haben, unter Einsendung der Tauf- und Schulzeugnisse an den Director der Anstalt, Herrn Deconomierath Köppe, gelangen lassen.

Badersleben, den 20. December 1873.
Das Curatorium der Ackerbauschule.
Dr. Bertling, P.

Zur gefälligen Kenntnissnahme bringe ich hiermit, daß ich mich hier als Anwalt niedergelassen habe.

Mein Büreau befindet sich Bucherstraße Nr. 13 beim Herrn Sattlermeister Jurisch.

Eisleben, den 7. Januar 1874.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Hof.

Nugholz-Verkauf.

Freitag den 23. Januar c.

werden im herzoglichen Forstrevier Bor der Haide, Schutzbezirk Eingenau, im diesjährigen Altholzschlage im Lehmküttenhau, hinter Eingenau,

152 Stück starke Kiefern, zu Schiffsbaumholz und Schneideholz sich eignend, bis 26 Meter lang und bis 80 Centimeter stark, zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Der Verkauf obiger Hölzer wird an diesem Tage von früh 10 Uhr an im Holzschlage selbst abgehalten und haben Käufer nach Beendigung des Termins im Gasthose zu Eingenau mindestens 25% von der Kaufsumme anzuzahlen.

Bor der Haide, den 9. Januar 1874.

Der Revierförster Jonack.

Gef. zu beachten.

Versicherung gegen Reise-Unfall.

Prämie für je 1000 Thlr. Versicherungssumme:

Für	—	Thlr.	Sgr.	
1 Monat	—	10	—	} und einer kleinen Police- Gebühr von 5 Sgr. resp. 10 Sgr.
3 Monate	—	17 1/2	—	
6 "	—	20	—	
1 Jahr	1	—	—	
3 "	2	—	—	

Policen fertigt, auch auf briefliche Bestellung, sofort aus:

Halle a/S., Max Keferstain,
Brüderstraße 141. General-Agent der Preussischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Mühlenverkauf.

3 Gänge, 1 Delmühle, 84 Acker mit 15 Acker Hochwald, an der Bahn, 11,000 Thlr., Anzahlung 4—5000 Thlr., ausreichende Wasserkraft.
3 Gänge, 1 Delmühle, 36 Acker, 5000 Thlr., Anzahlung 12—1500 Thlr.
Näheres L. Knoch, Roteisen, Hersfeld in Hessen.

Mittwoch den 21. Januar
erhalte einen großen Transport der besten, schwersten, dänischen Pferde.
Carl Ungefroren,
Eisleben.

Auf der Domaine Freiburg a/M. findet ein unverheiratheter Hofmeister sofort oder später einen Kürschner-Gesellen, in der Mägen-Arbeit geübt, sucht bei hohem Lohn bis Mitte Januar J. G. Knauth in Merseburg.

Die in der ersten Etage meines
Hôtel's zur „Stadt Zürich“
 neu eingerichteten eleganten Salons halte für kleinere Privatgesellschaften bestens
 empfohlen.
Halle a/S., d. 10. Januar 1874. **Eduard Keerl.**



F. Zimmermann & Co.

Halle a/S.



Die **einzigsten** deutschen Aussteller landwirtschaftlicher Maschinen, welche auf der **Wiener Weltausstellung 1873** mit der höchsten Auszeichnung, dem **Ehrendiplom**, prämiirt wurden, — (siehe den amtlichen Bericht über die Prämiiirung auf der **Wiener Weltausstellung**), halten ihre Fabrikate bestens empfohlen, — zur Frühjahrbestellung namentlich die **Specialität** der Fabrik:
sämmtliche Maschinen für die Drillkultur und zum Zuckerrübenbau,
 die bereits in mehreren Tausend Exemplaren in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande verbreitet sind.
 Unsere **Drillmaschinen** fertigen wir auf **3—12 Fuß Spurbreite** mit jeder gewünschten **Reihenahl**.

Nach Abzehrung erlangte Kräftigung.
 Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
 Erin, den 19. April 1873. Der Erfolg nach dem Gebrauch der **Hoff'schen Malzbonbons** ist bei mir und meinem Theilhaber so günstig, daß wir uns noch eine Sendung von 25 Pack davon erbitten. **S. Bartels.** — Ich war abgezehrt, und verzweifelte am Leben, Ihr mir ärztlich verordnetes Malztract stärkte mich wieder. **A. Füller** in Berlin, Leipzigerstr. 31.
 Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle,
 General-Depôt, Leipzigerstraße 105.

Magdeburger Sauer Kohl.
 à 1 1/4 Gr. empfiehlt
Otto Ströhmer.
Gothaer Cervelatwurst, Frankfurter Würstchen, f. Knackwürstchen empfiehlt
Otto Ströhmer.

Barometer
 mit vorzüglich ausgetohten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Zum 1. April 1874 wird auf dem Hofe zu Domnitz ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Aufseher gesucht.

Eine Kochmamsell,
 Köchinnen, Haus- und Viehmägde werden sofort gesucht durch das Vermietungs-Comptoir von Frau **Guth** in Raumburg a/S.

Buchbindern, Albaumfabrikanten
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Goldschnitten jeden Quantums und jeder Art die Schnittvergoldungs-Anstalt von **Ludwig Weber** in Leipzig, Elisenstr. Nr. 32.

Das Grundstück Nr. 208 in Wettin, dicht an der Saale, mit gutem Hofraum, worin seit 6 Jahren Holzhandel u. Materialgeschäft betrieben, steht billig zu verkaufen; auch eignet sich dasselbe wegen seiner frequenten Lage zu jedem andern Geschäftszweige und wollen sich hierauf Reflektirende an Hrn. Agent **Krahmer** sen. wenden.

Eine Köchin sowie ein ordentliches Stubenmädchen werden zum 1. April d. J. von Frau Baronin **von Werthern-Wiebe** nach Schloß Wiehe gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden bei dem Schloßkastellan **Reinsberger** daselbst.

Geld!
 Ansässigen und sicheren Personen kann stets Geld gegen Wechsel-Accept und soliden Bedingungen nachgewiesen werden durch
A. Bleeser, gr. Berlin 16 b.
2 ledige Hofemeister werden sofort gesucht durch
Fr. Binneweiss.

Annahme zur Strohhutwäsche



Rudolph Sachs & Co.

Canzunterricht.
 Der zweite Wintercurfus beginnt den 20. d. Mts. und werden bis zu dieser Zeit gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung an der Moritzkirche 4 erbeten.
A. Wipplinger, Canzlehrer.

Ein brauner Jagdhund, Hündin mit Lederhalsband, ist zuge laufen und kann gegen Erstattung der Kosten im Empfang genommen werden im Gasthause **Fortuna** bei Lüttgendorf.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen wir Verwandten und Freunden höflichst an.
 Schraplau, d. 13. Jan. 1874.
Dr. G. Zehniger nebst Frau geb. Lasse.

RUDOLF MOSSE.
 Central-Bureau für Inseraten - Spedition
 Officieller Agent sämtlicher Zeitungen.
 hiesige und auswärtige Zeitungen insbesondere:
 Halle a/S. Zeitung . . . 1 3/4 Gr.
 „ Tageblatt . . . 1 1/4 „
 „ Saale-Zeitung . . . 1 1/4 „
 Magdeburg Zeitung . . . 3 „
 Leipzig Tageblatt . . . 1 1/2 „
 Berlin **Kladderadatsch** 10 „
 „ Tageblatt . . . 4 „
 „ Reichs-u. Staatsanzeiger 3 „
 München Fliegende Blätter 5 „
 etc. etc. etc.



Liebe's Nahrungsmittel
 in „löslicher“ Form:
 Vacuum Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe** in Dresden.
 Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutaarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Eiecke ic.
 halten in Flaschen zu 2/3, 1/2 stets frisch am Lager die **Apotheken** in **Halle**.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 15. Januar 1874.
 5. Vorstellung im III. Abonnement.
Ganz neu! **Ganz neu!**
Diplomatische Fäden,
Neuestes Preisluftspiel in 4 Acten von **Hackländer.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Die Dividenden der Aktien-Gesellschaften und der Anspruch der Arbeiter auf Gewinnbetheiligung.

Es ist eine höchst interessante Aufgabe, die sich Herr Dr. Caspary in einer der letzten Nummern der Neuen Freien Presse gestellt hat, die Beantwortung der Frage nämlich: „Welche Erwerbszweige rentiren am besten?“ Nach einem bekannten Lehrsatze der Nationalökonomie sollen ja die Kapitalien und die Arbeitskräfte stets den Gewerbszweigen zufließen, welche eben die höchsten Gewinne abwerfen, während umgekehrt Unternehmungen, welche längere Zeit gar nicht oder schlecht rentiren, entweder aufgegeben, oder doch zum mindesten nicht vermehrt werden. Hierdurch müßte nun ein nahezu absoluter Ausgleich der Rente zwischen den einzelnen Branchen eintreten, wenn nicht dem Wechsel der Anlagestelle häufig Schwierigkeiten entgegenständen, welche sowohl in dem geschäftlichen Verkehr und der Natur der Unternehmungen, als auch in den Gesetzen der verschiedenen Staatsgebiete begründet sind. Es können z. B. beim Eintritt einer Baumwollkrise die bisher bei der Baumwollspinnerei beschäftigten Kapitalien nicht sofort in Flachspinnereien gesteckt werden, weil die Maschinen momentan unverkäuflich sind und die Gebäude, in denen dieselben aufgestellt waren, nicht gut zu Flachspinnräumen einzurichten sind. Wenn der Bergbau momentan gut rentirt, so sind nicht im Handumdrehen neue Gruben erschlossen, und um den bestehenden Eisenbahnen Konkurrenz zu machen, muß man erst von dem Herrn Minister die erforderliche Konzession in Händen haben.

All diese Umstände können nun zwar die theoretische Richtigkeit des nationalökonomischen Lehrsatzes von der Ausgleichung der Rente nicht beeinträchtigen, aber sie bewirken in der Praxis, daß das erwartete Resultat nur annähernd zum Ausdruck kommt. Wir sehen, wenn wir die Jahresberichte der Aktien-Etablissements (die allein eine solche Einsicht gestatten) durchmustern, daß die Differenz zwischen der Rentabilität verschiedener Branchen in enge Grenzen geschlossen ist.

Caspary unterscheidet sieben Gewerbsarten bei seiner statistischen Unteruchung: 1) Eisenbahnen, 2) Versicherung, 3) Schiffahrt und Hederlei, 4) Spinnerei und Weberei, 5) Verschiedene Industrien, 6) Banken, 7) Bergwerke. Auf Grund von Zusammenstellungen, die sich über den ganzen Zeitraum der letzten 15 Jahre (1856—1870) und 408 einzelne Etablissements erstrecken, hat er gefunden, daß die Letzteren, mit 1250 Millionen Thaler Aktienkapital wirtschaftend, in diesen 15 Jahren 87,6 Mill. Thlr. Divid. vertheilt. Der Dividenden-Durchschnitt bei allen Branchen in diesen 15 Jahren beträgt also 7 Proc. Was die fünfzehnjährigen Durchschnittrenten und die Jahres-Maxima und Minima in den einzelnen Branchen anlangt, so stellen wir aus den Tabellen Caspary's folgendes zusammen:

Der Gesellschaften	Zahl	Gegenstand	15jähriger Dividenden-Durchschnitt.		Jahres-Dividenden.	
			Mar.	Min.	Mar.	Min.
72	Eisenbahn	7,3	7,8	6,5		
70	Versicherung	11,8	16,1	9,0		
24	Schiffahrt	5,8	9,4	3,7		
34	Spinnerei, Weberei	5,5	7,8	3,5		
44	Diverse Industrien	8,4	16,5	5,7		
79	Banken	7,1	10,6	4,8		
85	Bergwerke	3,7	8,7	1,3		
408	alle	7,0	8,4	5,7		

Wir wollen in die Details der Caspary'schen Untersuchung hier nicht näher eingehen, — auch nicht uns bei der Thatsache aufhalten, daß in dem letzten Halbjahrzehnt die Ausgleichung der Rentabilitätsdifferenzen zwischen den Hauptgruppen eine erheblichere war als in den vorangegangenen 10 Jahren, — sondern wir beabsichtigen, die Aufmerksamkeit unserer Leser vorzugsweise auf die allgemeine ökonomische Bedeutung der Ziffern in den beiden letzten Kolonnen hinzuweisen.

Mit Recht behauptet Caspary, daß hier die beste Gelegenheit gegeben sei, den Arbeitern nachzuweisen, wie schlecht sie bei einem Erfaß des festen Lohnes durch Gewinnbetheiligung wegkommen würden. Effectiv ist der Arbeitslohn nichts anderes als ein Antheil am Gewinn. Aber ein Antheil, der von Anfang an fest und bestimmt den Konjunkturen des Geschäfts entrückt ist, welche nur der Kapitalist auf sich nehmen kann!

Man muß berücksichtigen, daß die oben angegebenen Jahres-Maxima und Minima immer noch mittlere Zahlen (Durchschnittswerte) sind, und muß hiernach sich ein Bild machen. Wenn also beispielsweise im Jahre 1859 Bergwerke nur 1,3 pCt. Rente brachten, so ist dies der Durchschnittsertrag von 85 Gesellschaften, die sich sämmtlich mit Bergbau beschäftigten. Viele von ihnen wurden ganz ohne Nutzen betrieben, viele hatten den Betrieb reducirt oder eingestellt. Ebenso sind die anderen schwankenden Ziffern zu begutachten.

Und da fordern die Arbeiter Gewinnbetheiligung und Erfaß des Lohnes durch den Arbeitsertrag als eine für sie günstigere Einrichtung??

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 13. Januar. Die National-Versammlung begann heute die Discussion über das Maires-Gesetz. Louis Blanc und Christophle sprachen gegen, der Marquis von Valous und Baragnon für die Vorlage. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Paris, d. 13. Januar. Die Commission zu Vorberathung der constitutionellen Gesetzeswürfe ist heute mit dem Herzog von Broglie

zusammgetreten und hat die Erklärungen desselben über das Wahlgesetz entgegengenommen. Nach den Intentionen des Ministers soll die Wahlberechtigung mit dem 25ten Jahre beginnen und ein dreijähriges Domicil für die Ausübung des Wahlrechts erforderlich sein. Den Wählerlisten sollen die Steuer-Erhebungslisten zu Grunde gelegt und das Listen-Scrutinium abgeschafft werden. Der Herzog beantragte ferner, daß ein Senat durch die Regierung und die Generalräthe gemeinschaftlich ernannt werden solle, und forderte, daß die Vorlage des Wahlgesetzes spätestens bis Ende April erfolgen solle.

Paris, d. 13. Januar. Die Agence Havas bezeichnet die heute an der Börse verbreiteten Gerüchte von Unstimmigkeiten mit Italien als völlig unbegründet. Der „Monde“ enthält eine Depesche aus Rom, in welcher die von der „Cölnener Zeitung“ veröffentlichte päpstliche Bulle über die Papstwahl für unächt erklärt wird.

Madrid, 13. Januar. Die Nachricht von der Einnahme Carthagenas bestätigt sich. Die Forts San Julian und Gleras sowie die Stadt sind von den Truppen besetzt. — Das Ministerium beschloß, Lopez Dominguez zum General-Lieutenant zu ernennen.

London, 13. Januar. Wie dem Ruter'schen Bureau aus Dran gemeldet wird, ist die aus Carthagen entkommene Insurgentenfregatte „Numancia“, an deren Bord sich gegen 2500 Flüchtlinge befinden, heute Morgen um 8 Uhr auf dortiger Rhede eingetroffen und vor Anker gegangen. Die „Numancia“ hat sich am Ausgange des Hafens von Carthagen durch 5 Regierungsfregatten durchgeschlagen, welche das Auslaufen derselben verhindern wollten. — Die Garnison von Dran hält sich in Bereitschaft und erwartet die weiteren Befehle von französischen Behörden.

Berlin, den 13. Januar.

Der Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes verlangt eine Bewilligung von 50,600,000 Thlr. Die Summe vertheilt sich folgendermaßen auf sechs Linien: 1) Insterburg-Darkehmen-Goldapp-Diesko nach Proßken zum Anschluß an die russische Bahn 7,650,000 Thaler; 2) Jablonowo-Grauden nach Laßkowitz 5,600,000 Thlr.; 3) Von der Station Kofietzka der Stargard-Polener Bahn über Schneidemühl nach Belgard mit Abzweigung über Rummelsburg und von da einerseits über Schlawa nach Rügenwalde und Rügenwalder-Münde, andererseits über Stolpe nach Stolpene 18,500,000 Thlr.; 4) Von Dittersbach über Neurode nach Glas (Schlesische Gebirgsbahn) 8,000,000 Thlr.; 5) Von Kassel über Hida nach Waldkappel zum Anschluß an die Bahn Berlin-Weglar 4,500,000 Thlr.; 6) Von Dortmund nach Dberhessen bez. Sternrode nebst Sechenzweigbahnen 6,500,000 Thlr.

Es bestätigt sich, daß die Novellen zu den Maigesetzen keine Vorschläge bezüglich der Maßregeln gegen die ihres Amtes entsetzten Bischöfe im Falle fortbauender Widersetzlichkeit enthalten. Im Bedürfnisfälle soll dem Reichstage eine Vorlage wegen Internirung solcher Bischöfe gemacht werden.

Bezüglich der Ausführung des Münzgesetzes beschloß der Bundesrath ein allgemeines Verbot der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke, das Annahmeverbot für österreichische Viertelsguldenstücke (Viergrodenstücke) bei den öffentlichen Cassen und die vorläufige Gestattung der Annahme dänischer Silbermünzen in den Gräндdistrikten, so wie Annahmegerstattung der österreichischen Vereinsthaler und der französischen, englischen und russischen Goldmünzen. Der Gesetzentwurf in Betreff des deutschen Ober-Rechnungshofes wird wieder vorgelegt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die uns zugehenden Nachrichten befähigen insoweit den Glauben an die Echtheit des von der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichten Aktensücks (päpstliche Bulle), daß wir von der Authentizität desselben überzeugt sind. Wir hoffen aber bald in der Lage zu sein, volle Bestimmtheit darüber geben zu können.“

Reichstagswahlen.

Mansfelder Kreise. Nach einer Zusammenstellung privater Mittheilungen ist, wie das „Eisleber Tageblatt“ schreibt, der Rittergutsbesitzer Combart für beide Kreise als Reichstagsabgeordneter mit großer Majorität gewählt. — In Trebitz gaben von 43 Wahlberechtigten 35 ihre Stimmen ab und wählten sämmtlich den Rittergutsbesitzer Combart.

Wittenberg. Ueber den Ausfall der Wahlen für den Reichstag im hiesigen Wahlbezirk (Wittenberg-Schweinitzer Kreis) ist noch nichts Sicheres bekannt; nur erst für die Stadt nebst Vorstädte läßt sich das Ergebnis übersehen. Die Btheiligung war im Allgemeinen eine geringe, sie betrug etwa zwischen 30—40 % in den einzelnen Wahlbezirken. 608 Stimmen wurden abgegeben für den Kant-Director G. Siemens in Berlin (national-liberal) und 6 für den Kammergerichtsrath v. Seydewitz in Berlin. Die Conservativen haben sich somit an der Wahl so gut wie gar nicht betheiligt.

In dem Wahlkreise Aschersleben-Kalbe ist der Amtstatthalter Dieke in Barby (deutsche Reichspartei) mit über 8000 St. wiedergewählt. Nordhausen: Stadtrath a. D. Jäger (lib.) gewählt mit 3924 gegen 1985 Stimmen, wovon 1598 auf Hauptmann Klatte (conserv.) und 377 auf Kamigann (Soc.-Dem.) fielen.

In Heiligenstadt-Worbis ist Geh. Rath. Streckler (kler.) mit großer Majorität wiedergewählt.

In Betreff der Wahl im sechsten Berliner Wahlbezirk will die „D. R. G.“ von unterrichteter Seite erfahren haben, daß für Schulze-Delisch nur 40 Stimmen an der absoluten Majorität fehlen.

Nach vorliegenden Nachrichten werden als sicher in der Provinz Schlesien gewählt betrachtet: In Neumarkt der Herzog von Ratibor, in Jauer Dr. Neiff, in Hirschberg Prof. Dr. Zellkamp, in Schweidnitz Graf Pückler, in Olag Kanonikus Künzer, in Dblau Landrath Friedenthal, in Brieg Alnoch, in Dppeln Graf Ballekrem, in Tarnowitz Prinz Radziwill, in Trachenberg Graf Malcan. — In Waldenburg: Fürst Pleß mit 5363 von 10,053 St. gewählt. — In Pleß-Rybnik wurde der Geisl.-Rath Müller gegen den Herzog von Ratibor gewählt.

Frier (Stadt): 1612 Stimmen für Majunke, 907 für Lang; der Landkreis und die Vororte haben, so viel der „Germania“ bekannt, beinahe einstimmig Majunke gewählt.

In Allenstein-Rössel und Braunsberg-Heilsberg (Ermland) haben die Klerikalen (Domher Borowski und Erzpriester Pohlmann) gesiegt.

Im Wahlkreise Rügen-Franzburg erhielten von Behr-Schmolbow (freikons.) 6916, Dr. Mar. Hirsch (Fortchr.) 5004 Stimmen.

Samter-Birnbaum-Dbornik: Probst Bientkewicz in Dbiezjerz (Centrum).

Burbach: Sanitätsrath Dr. Georg Thilenius in Soden (nat.-lib.). Dillenburg-Marienberg (R.-B. Wiesbaden): Sanitätsrath Dr. Thilenius in Soden (nat.-lib.).

Wiesfeld-Wiedenbrück: Engere Wahl zwischen Frhrn. Bruno v. Schrötter-Berlin (Klerikal) mit 5522 St. und Kaufmann Julius Kister-Halle a. W. (Fortchr.) mit 4776 St. Wittich-Bernkassel: Gewählt Kaufmann Dieden-Uerzig (Klerikal).

Altena-Ferlohnen erfordert engere Wahl. Kreuz (Fortschrittspartei), dessen Sieg ungewisselhaft, hat 5658, Mallindrodt 3118 Stimmen.

Mülheim-Wipperfurth-Summersbach: Fabrikbesitzer Hamm aus Wipperfurth (Centrum).

München-Glabach: Legationsrath a. D. v. Kehler in Berlin (ultr.). Siegen: Die Wahl des Handelsministers Dr. Uchenbach's mit großer Majorität ist gesichert.

Mayer-Ahrweiler: Stadtgerichtsrath Kochmann zu Berlin (Centr.). Bernkassel-Wittlich: Kaufmann Dieden (Centrum).

In Flensburg erhielt Henschius (nat.-lib.) 5169 St., Bremer Landespartei) 1813, Winter (Sozialist) 1211 und Krüger (dänisch) 5253 St.

Königreich Baiern. Die über den Ausfall der Reichstagswahlen vorliegenden Nachrichten lassen es als fast ungewisselhaft erscheinen, daß in den sämtlichen 23 Wahlkreisen von Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Unterfranken, abgesehen von der Wahl im ersten Münchener Wahlkreise, die ultramontanen Kandidaten gewählt worden sind.

Mertissen: Gewählt Ludw. Frhr. v. Aretin (Klerikal). — Zweibrücken: Oberappellationsgerichtsrath Schmidt in München (nat.-lib.) wieder gewählt.

Königreich Württemberg: In Ellwangen erhielt Bayerhammer (Centr.) 9515, Mohl (keiner Partei angehörig) 7889 St. (Es sind in den 17 württembergischen Wahlkreisen 3 Clericale gewählt (früher 2) und ein Mitglied der Volkspartei, Schwarz, welcher übrigens seinen Beitritt zur Fortschrittspartei in Aussicht stellte).

Königreich Sachsen. So weit bis jetzt festgestellt, sind außer Weibels in Glauchau auch im 6. (Wilsdruf-Tharandt), 15. (Mittweida-Limbach) und 19. (Stolberg-Schneberg) Wahlkreise Vertreter der sozialistischen Richtung gewählt worden und zwar im 6. Eckstein, im 15. Bahleisch, im 19. Liebknecht. — Plauen: Engere Wahl zwischen Advokat Krause-Dresden (lib.) mit 4260 St. und Rittergutsbesitzer Seiler (konserv.) mit 3595 St.

Großherzogthum Hessen: Bingen-Alzey: Bamberger gegen Allmann (ultram.) gesiegt. — Im Wahlkreise Alsfeld-Lauterbach-Schotten ist die Wahl des Prof. Dnkens in Griesen als gesichert zu betrachten.

Hensheim: Rentier Martin (Fortschritt).

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Hagenow: Greismühlen: Regier.-Rath Dr. Prosch (nat.-lib.) erhielt 1657 St., Kammerherr v. Bülow-Bodenwalde (kons.) nur 761; Schwerin-Wismar: Bürgermeister Haupt (lib.) 4878 St., Domänenpächter Schumacher-Zachlin (kons.) 969, Sozialdemokrat Finn in Berlin 1450; Malchin-Waren: Pogge-Roschow (nat.-lib.) 4420 St., Graf Bassewitz (kons.) 646; Rostock-Doberan: Prof. Dr. Baumgarten (lib.) 4029, Dr. Maßmann (kons.) 571, Sozialdemokrat Finn in Berlin 1251, Dr. Witte (lib.) 1487 St.; Güstrow-Ribnitz: Advokat Büfing (nat.-lib.) 2792, Graf Bassewitz (kons.) 628, Sozialdemokrat Finn 522 St.

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz: Pogge-Blankenhof (nat.-lib.) 2923, v. Dewitz (konserv.) 588 St.

Großherzogthum Oldenburg. Varel: Gewählt Ober-Appellationsrath Becker (nat.-lib.) aus Oldenburg mit reichlich 2200 Stimmen. Sein Gegencandidat Trillhose (Soc.-Dem.) erhielt stark 500 Stimmen. — Verne-Delmenhorst: Graf Ferdinand Heribert v. Galen (Centrum).

Herzogthum Meiningen: Regierungsrath Kirchner aus Meiningen (nat.-lib.).

Fürstenthum Lippe: Stadtrichter Hausmann (Fortchr.) mit 10,792 von 14,720 St. gewählt.

In Schwarzburg-Sondershausen hat Justizrath Valentin in Kreischa bei Dresden (nat.-lib.) die Stimmen-Majorität erhalten.

In Gera siegte Rechtsanwalt Albert Traeger (Fortschritt) aus Cölleba über Braun.

In Gotha wurde Ober-Appellationsgerichtsrath Ausfeld (liberal) gewählt.

Hamburg. Im dritten Wahlkreise, aus welchem jetzt nur die Resultate von drei Wahlbezirken noch unbekannt sind, erhielten Wolff-

son 4923, Hartmann (Soc.-Dem.) 3044, Brauer 157 Stimmen; die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus dem Saalkreise wird uns berichtet: Am Neujahrstage 1874 suchten an dem ausgetrockneten Teiche zwischen Besebau und Cufrena 3 Bachstelzen ihr Futter. Zwei derselben trugen noch das Sommerkleid der jungen. Auch schien der Schwanz noch nicht die volle Länge zu haben. Die dritte war eine alte. Das Weiß des Bauches und das Schwarz der Kehle war so rein, daß man sie hätte mögen für ein Männchen ansehen. Da aber dieses Unterscheidungszeichen nicht sicher ist, so liegt die Vermuthung nahe, es sei die Mutter der beiden anderen gewesen, die im Herbst beim Wegzuge ihrer Stammesgenossen die Kinder der letzten Brut noch nicht für reisefähig erachtet und aus Liebe zu ihnen gewagt habe, dem nordischen Winter Trost zu bieten. Da die Zuckerfabrik Besebau in der Nähe ist, deren Ausflüsse auch im strengsten Winter nicht zufrieren, so wäre es möglich, daß diese Thierchen wirklich hier überwinterten.

Bermischtes.

— In Carlsruhe hat sich der Premier-Lieut. Dehlmann, ein Preuse, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Classe u., vom schwarzen Fusarenregiment, erschossen. Er will, seinen Aeufferungen nach, in der Neujahrnacht durch ein fatales Rencontre mit einer zweifelhaften Gesellschaft derart an der Ehre gekränkt worden sein, daß ihm ein anderer Schritt nicht übrig geblieben sei.

— In Krakau starb am 7. d. M. der ebenso reiche als wegen seiner Sparsamkeit bekannte Industrielle Moritz Baruch. Der religiöse Lebenswandel dieses Mannes geschloß zwar seinen jüdischen Glaubensgenossen nicht in Allem ungeliebt haben, eröffnete dagegen dem dort bestehenden orthodoxen Leichenbestattungs-Vereine eine um so glänzendere Aussicht auf eine feste Bestattungsgebühr. Der berechnende Kaufmann sah dies ein, und um selbst nach dem Tode nicht überworthelt zu werden, ließ er sich noch auf dem Sterbebette taufen.

Torpedos.

Längs der spanischen Küste lebt ein merkwürdiger Fisch. Unförmlich dick ist sein Kopf, unförmlich dünn sein Schwanz. Aber wer ihn berührt, empfängt einen elektrischen Schlag; Torpedo, d. h. einen der zittern und starren macht, nennen ihn darum Casellars' Landseute. Diesen, auch auf der amerikanischen Seite des Atlantik bekannten, Fischnamen legte David Buchnell von Connecticut einem Apparate bei, den er zur Vertheidigung seines Vaterlandes gegen englische Torpeden im Jahre der Unabhängigkeitserklärung erfunden hat. Seine ursprüngliche Form war die eines Zitterrochen oder einer Schildkröte. Es war ein mit 150 Pfund Pulver gefüllter, eiserner Kasten. Zum ersten Male ließ man ihn gegen das englische Kriegsschiff „Cayle“ im New-Yorker Hafen herantreiben. Mehr Erfolg, als bei jenem Erklärungsversuche erzielten die Ver. Staaten mit ihren Torpedos auf dem Delamare im Jahre 1777. Weitere Ausbildung gab dem Systeme um 1805 Neb. Fulton. Er konstruirte die sogenannten Doppeltorpedos, welche ein herantegelndes oder vor Anker liegendes Schiff von beiden Seiten umfaßten. Fulton hat in einer besonderen Schrift, „Torpedo War“ fünf Jahre später die Grundzüge aufgestellt, welche die amerikanische Marineverwaltung seitdem befolgt hat. Im Rebellionskriege konstruirte Mattheu Maury, der berühmte „Geograph des Meeres“, für die Conöderirten Torpedos. Seitdem hat sich dies eigenthümliche Klettererfindungsmitel weiter und weiter entwickelt; ein wenig auch in Europa, obwohl die Pulverarten, die Deutschland im Jahre 1870 geliebt hat, nicht mehr zur wirklichen Verwendung kamen. Eine bedeutend größere Verwirklichung der Torpedos als in Europa, wurde in der Union erzielt. Denn war schon die Legung elektrischer Drähte zur Entzündung der „Pulver-Zitterrochen“ ein beträchtlicher Fortschritt gewesen, so war es noch mehr der Bau eigener Torpedo-Kriegsschiffe. Im Jahre 1870 autorisirte der Congreß der Ver. Staaten die Construction zweier solcher Umechtüme. Wundervoll schnell dampfen sie hierhin und dorthin, auf allen Seiten umgeben von Torpedo-Maschinen, die immerfort erneuert und mittelst elektrischer Drähte entladen werden. Demnen die Panzerschiffe in Dampf gehüllt gegen einander, so sind sie — die leichten Dragoon der Flotte — dazu bestimmt, dazwischen zu fahren und die Riesen mittelst ihrer Dynamit- oder Pulver-Sprengkisten in die Wolken zu schleudern. Sekretair Robeson hat in seinem letzten Jahresberichte dieser wichtigen Angelegenheit ein besonderes Capitel gewidmet. Er macht mit Recht darauf aufmerksam, daß unsere — tausende von Meilen langen Küsten, unsere zahllosen Baien und Handelsplätze, auf keine Weise anders, als durch ruhende Torpedos geschützt werden können. Und selbst, wenn es wenigstens werden sollte, fremde Flotten von unsern Gewässern zu fegen, dürfte den Trägern beweglicher Torpedos eine nicht unbedeutende Rolle zu theil werden. Ein beträchtlicher Vorrath von Sprengmaschinen und ein Corps damit wohlvertrauter Matrosen ist augenblicklich verwendbar. Auch auf dem Brooklyn Schiffbauhof wird eben jetzt ein neues Torpedo-Boot vom Stapel gelassen.

Bereins- und Versammlungswesen.

— Nach dem „Freien Wort“ von Wurten findet sich eine der umfangreichsten Pfahlbauten am Murtensee, die sich in Bezug auf die Dichtigkeit der Stationen mit jedem andern schweizerischen See messen darf, bei der Grenzinsel. Dieselbe umfaßt mehrere Jocharten und gehört der Steinzeit an. Bei Montelier ist eine an Fundgegenständen sehr ergiebige Bronzezeitung, Pfähle finden sich ferner im Moose unweit des Solthausens, beim Ausflusse der Broye, in der Broye, nahe beim Felsbaum und oberhalb Motiers. Sogenannte Steinberge kennt man noch mehrere, und zwar bei Pfauen, bei der Grenzinsel, unweit Merlach, zwischen Motiers und Guevaux und drei bei Guevaux. Eigenartig sind im Wurtensee und in der Broye 13 Stationen bekannt, was für einen so kleinen See gewiß sehr bedeutend ist.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches u.

— Herr Richard Krumbruch zu Rßen, dem, wie wir hören, eine größere Zahl anderer Actionäre zur Seite stehen, hat an den Ausschuß der Magdeburger Bahnbau-Gesellschaft unter dem 5. d. M. das motivirte Gesuch gerichtet, auf die Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung am 17. d. M. nachstehenden Antrag zum Vortrage und Berathung zu stellen: „Zur Aufklärung aller Interessenten wolle die außerordentliche Generalversammlung der Magdeburger Halberstädter Eisenbahngesellschaft am 17. d. M. mit ihren Vorständen darüber in Berathung treten, ob bei der geschiedenen Emiffion der Stamm-Prioritäts-Actien Lit. C. sowie der noch vorgehenden Erweiterung derselben, alle Rechte der Prioritäts-Stamm-Actien Lit. B., wie solche namentlich in dem §. 7 des 7. Nachtrages zu den Statuten declarirt, gewahrt, und ob weitere Benachtheiligungen in der Stellung der Prioritäts-Stammactien Lit. B. durch neue Emiffionen von Prioritäts-Stammactien möglich seien.“

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmen-Register unter No. 266 eingetragene Firma **Frdr. Bachmann (zu Löbejün)**, Inhaber Kaufmann **Johann Friedrich Bachmann** zu Löbejün, ist erloschen und zufolge Verfügung vom 8. Januar 1874 am folgenden Tage gelöscht.

Verpachtung-Anzeige.

Die **Restaurations-Wirthschaft** im hiesigen **Rathskeller** nebst den dazu gehörigen Lokalitäten soll

Mittwoch den 21. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf die Zeit vom 15. Februar 1874 bis zum 31. März 1880 im Rathskeller hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und auch schon vorher im Magistrats-Büreau eingesehen werden können.

Coethen, den 10. Januar 1874.

Bürgermeister und Rath
H. Joachimi.

Realschule zu Wurzen.

Für diese Schule II. Ordnung, welche sich mit Ostern d. J. bis einschließlich der Tertia entwickelt, werden **drei academisch gebildete Oberlehrer**, nämlich: 1. ein solcher für Mathematik u. geometrisches Zeichnen, 2. ein solcher für Naturwissenschaften, Physik und Chemie mit inbegriffen, und 3. ein Philolog oder Theolog für sprachlichen und anderen Unterricht, gesucht. Der Gehalt für die beiden ersteren Stellen beträgt je 800, der für die letzte Stelle 500 \mathcal{R} . incl. Wohnungsentfchädigung. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Prüfungs- und sonstigen Zeugnissen bis längstens **den 22. Januar e.**

hier einreichen.

Wurzen, den 12. Januar 1874.

Der Stadtrath.
Diedel.

Nußholz-Verkauf.

Montag den 19. Januar er.
Vormittags 9 Uhr,

sollen in dem **Sahn'schen** Gasthose zu **Wippra** nachverzeichnete **Nußhölzer** aus der **Hauung Schwarzenhagen**, Unterforst **Wobenschwende**, öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca. 202 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 18 Meter Länge und 102 Centimtr. Stärke.

- 80 = Ahorn,
- 67 = Spitzahorn,
- 3 = Rothahorn,
- 7 = Ulmen,
- 2 = Esbeeren,
- 7 = Eichen,
- 14 = Rothbuchen,
- 300 = Weißbuchen,
- 637 = Birken, darunter Stämme bis 60 Centimtr. Stärke,

- 60 = Linden,
- 2 = Erlen,
- 1 = Duitche,
- 89 = Aspen,
- 2600 = birnene Leiterbäume,
- 132 = = Karmnbäume,
- 770 = = Reifsen,
- 10,3 Hundert Latten,
- 3,5 Raummeter Eichen-Nußholz,
- 50,5 = Weißbuchen-Nußholz,
- 1,5 = Aspen-Nußholz.

Der Herr Förster **Märker** ist beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen. Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 pSt. des Kaufpreises gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippra, d. 30 Decbr. 1873.
Der Oberförster **Soffmann.**

Solz-Auction.

Sonnabend, als den 17. Januar Vormittags 10 Uhr, soll auf meiner Wiese eine große Partie **Nuß- und Brennholz** auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor Anfang der Auction bekannt gemacht.

Dppin, den 12. Januar 1874.
F. Otto.

Für Gemeinden.

Die älteste Glockengießerei Deutschlands von **Geb. Ulrich** in Laucha a./U., Reg.-Bez. Merseburg, übernimmt den Guß neuer und alter Thurmglöden von 1 bis 200 Ctr. unter 20jähriger Garantie und bringt des Königl. Kreisbau-meisters **Hrn. Ritter** in Trier patentirten Läute-Apparat in Anwendung.

Laucha a. d. U.
Gebr. **Ulrich**, Glockengießer.

Gutverkauf.

Zu verkaufen in der Nähe von **Gotha** ein Gut von 50 Morgen Areal (Rübenboden), circa 50 Morgen Pachtland. Gute Gebäude mit oder ohne Inventar je nach Wunsch. Uebergabe sofort bei geringer Anzahlung. Adr. von Reflectanten befördert unter **H. 538 d.** die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in **Magdeburg.**

Fabrikgeschäfts-Verkauf.

Ein sehr gut rentirendes Fabrikgeschäft ist wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswürdig zu verkaufen. Zur Uebernahme würden ca. 10,000 \mathcal{R} . erforderlich sein. Adressen reeller Selbstkäufer befördert unter **X. S. # 100. Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

Hallesche Credit-Anstalt.

Status ultimo December 1873.

Activa:

Cassen-Bestand	\mathcal{R} 50,989. — —
Effecten-Bestand	58 783. — —
Wechsel-Bestand	116,776. — —
Guthaben bei Banquiers	8,636. — —
Debitoren in laufender Rechnung	519,302. — —
Diverse Debitoren	105,335. — —

Passiva:

Eingezahltes Actien-Capital	\mathcal{R} 699,580. — —
Depositengelder-Conto	8 345. — —
Accepten-Conto	3 578. — —
Creditoren in laufender Rechnung	32,010. — —
Diverse Creditoren	74,603. — —

Zu verleihen

sind **Thlr. 25,000 pr. Crt.** zu Anfang März oder Anfang April d. J. im Ganzen oder in einzelnen größeren Capitalien gegen gute erste Hypothek auf Grundbesitz.

Frankirte Anträge nebst den erforderlichen Unterlagen nimmt entgegen

E. Sartorius,
Rechtsanwalt und Notar.
Coburg, im Januar 1874.

Ziegelmeister-Gesuch.

Zum Antritt am 1. Febr. resp. 1. März er. suche ich einen erfahrenen und gut empfohlenen Ziegelmeister.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse im Original oder Abdruck brieflich an mich wenden.

Rittergut **Zwethau b. Dargau**, im Januar 1874.
W. Wiefand.

Ein Landwirth,

der mehrere Jahre in renommirten Wirthschaften als erster Verwalter fungirte, tüchtig im Rübenbau, Brennereisach und Buchführung ist, sucht Stellung.

Gef. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler**, Magdeburg, sub **H. 5109.** entgegen.

Eine gebildete unabhängige Dame guten Standes sucht, da sich durch den Todesfall des Vaters die eigene Häuslichkeit aufgelöst hat, einen andern Wirkungskreis in einer geachteten Familie zur selbstständigen Führung des Hausstandes eventuell der Erziehung der Kinder. Auf hohen Gehalt braucht nicht gesehen zu werden. Gefäll. Offerten unter Chiffre **M. M. Nienburg a/S.** erbeten.

Verkauf einer Handlungsgärtnerei.

Eine Handlungsgärtnerei in vollem Betriebe, mit Baumschule u. Samenhandel, soll veränderungs halber verkauft werden. Anzahlung 2500 \mathcal{R} . Reflectanten wollen sich unter **H. 572** an die Annoncen-Expedition v. **Haasen-stein & Vogler** in **Magdeburg** wenden.

Für eine **Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen** wird **1 erfahrener Ingenieur** und **1 Werkführer** gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen **D. 2. Thorn poste restante.**

Hausverkauf.

Das früher **Friedrich Trautmann'sche** Gehöfte in **Dochlich** bei **Mücheln** soll

am **Sonnabend d. 24. Jan. e.** **Nachmittags 4 Uhr**

in drei einzelnen Parzellen, als:
1. das Wohnhaus mit 2 großen Stuben, Küchen, Kammern, einem Theile Hof, Garten u. Brunnen,
2. das Stallgebäude mit ausgebauter Oberetage, Schweineställen, Hof, Garten u. Brunnen, und
3. die Scheune mit einem Theile Garten,

passend für Fleischer, Sattler u. a. Professionisten, welche im Dorfe noch nicht vorhanden und dringend gewünscht, deshalb auch gute Nahrung finden werden,

oder im Ganzen im **Trautmann'schen** Gehöfte verkauft werden. Zur Unterhandlung werden Kaufliebhaber hiermit eingeladen.

8-9000 \mathcal{R} . auf Landhypothek auszuleihen. Adr. unter **A. H. bei Ed. Stüdrath** in **d. Exp. d. Ztg.** niederzulegen.

Kaufmännischer Verein in Erfurt.

Tüchtige Comptoiristen, Verkäufer und Reisende der verschiedensten Branchen finden Engagement durch das Stellen-Vermittlungs-Büreau [H 578].

Hermann Wenning.

Ein Paar elegante, starkknochige, breite, dunkelbraune Mecklenburger Wallachen, 5 1/2 Jahr alt, 5' 8" und 5' 9" rheinl. hoch, durch aus fehlerfrei, gut gefahren, fromm und zuverlässig, stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft durch **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine fast neue **Klusemann'sche** Knochenföhl-Waschmaschine steht billigst zum Verkauf bei **Daniel Riecke**, **Neustadt Magdeburg.**



Vockauction!

Der Verkauf von 45 Stück Voll- und Halbblut Rambouillet-Böden, sowie einige meiner alten Electoral-Negretti-Heerde, soll

Montag d. 26. Januar früh 10 Uhr auctionswiese stattfinden.

Domaine **Frauenprießnitz** bei **Camburg a/Seale.**
F. Leiter.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 15. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshochschule Vortrag des Herrn Professor Dr. **Serzberg** „Ueber die Unverfälscht Athem im Alterthum“.

Billets zu 1 *fl.* und zu 10 *gr.* bei Herren **Schrödel & Simon**. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfiehlt sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Geschäftslokal. Halle a/S., Leipzigerstr. 7.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlthätigste diätetische Genussmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen aufweichend, die Trockenheit mildern, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahfungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein echt zu haben ist in:

- Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. Nr. 2
- C. Müller** am Markt, sowie bei **Otto Ströhmer**, Scharrngasse Nr. 1. Astenleben: **W. Koeppel**, Acherleben: **D. Harwig**. Artzen: **Sermann Fuchs**. Meicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Colleda: **S. Kottenbagen**. Cönnern: **F. Müller**. Eilenburg: **G. S. Meise**. Eisleben: **Anton Wiese**. Emsleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Freiburg a/U.: **C. Förster**. Gräfenhainichen: **S. Glauch**. Heringen: **F. Krause jr.**. Heldrungen: **Albert Dittmar**. Hohenmülsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Tröbs**. Köbenjün: **L. Birkhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Hr. Hohenstein**. Merseburg: **Mag. Thiele**. Mücheln: **M. W. K. Rasche**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann**. Querfurt: **A. C. Biener**. Schöfölen: **Louis Böhme**. Schaafeld: **Hr. Meißner**. Stolberg: **C. Fritzsche**. Sangerhausen: **F. W. Quenfel**. Stößen: **C. F. Grunide**. Teuchern: **C. F. Burkhardt**. Weiskensels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zörbig: **C. F. Straube**

Bürstenhölzer, Besenhölzer, gebohrt und ungebohrt, Stiele, Goldhandfegehölzer, Filze, Piassava etc. bei

H. O. Weddy, Halle a/S.

Fussabtreter aus Span. Rohr, Bast, Binsen, Stroh, Cocos etc. en gros bei

H. O. Weddy, Halle a/S.

Um prompt liefern zu können, bitten wir unsere geehrten Abnehmer, die Bestellungen auf

Briquettes und Dampfpresssteine

möglichst 3 bis 4 Tage vor Bedarf bei uns niederzulegen.

Eulner & Lorenz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche mit der Hausarbeit und Wäsche vertraut ist, wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen in Weiskensels, Klängen-Vorstadt und Markt Nr. 3, erste Etage.

Lehrlings-Gesuch.

Per Dstern d. J. suche ich für meine Eisen-, Ofen- und Kurzwaren-Handlung en gros u. en detail einen Lehrling.

Weiskensels. **G. W. Goyer.**

Reines Roggenbrod. nahrhaft und gut im Geschmack, empfiehlt der Bäckermeister **Axthelm, Guttenberg.**

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendete, wird für ein auswärtiges Materialwaarengeschäft bei gutem Salair sofort gesucht. Adressen unter B. # 20. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Formner**, der erfahren ist in Sand- wie **Lehmguß**, findet als **Oberformner** oder **Meister** dauernde Stellung in einer **Eisengießerei**.

Dstern sub **Z. 481**, mit Angabe des Alters und Befähigung befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse**, Halle a/S., Bräderstr. 14.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 2 1/2 — 6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. **Herrn. Hauptmann Köppler**, Gottesackerstraße 11.

Englischer Sprachlehrer. Wer ertheilt Unterricht? Adr. mit Angabe des Honorars unter E. S. abg. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch. In meinem **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft**, verbunden mit **Landesprodukten-Engros-Geschäft** kann ein Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Dstern untergebracht werden.

Merseburg, im Januar 1874.

Gustav Elbe.

Die Stelle eines Ziegelmeisters ist befehrt. **August Mann.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein altes Colonialwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird zu Dstern unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Fahlberg** in Halle a/S.

Für einen jungen Mann, der Dstern auslernt, suche eine Commisstelle in einem größeren Detailgeschäft. **Hermann Fahlberg.**

Delicatess-Handlung

von **W. Kuhne**, gr. Ulrichsstraße 11, empfiehlt feinste Sorten **Braunschweiger und Thüringer Würst und Schinken**. Große Auswahl in geräucherter, frischen u. marinierten Fischen. Geräucherte Gänsebrüste und Keulen.

Reichhaltiges Lager von **Conserven und Südfrüchten**.

Verschiedene Sorten in- und ausländische Käse.

Thee-Lager

en gros & en detail. **Echte feine Weine, Li-queure und Essenzen.**

W. Kuhne.

100 Stück

leere frische Bordeaux-Dröste verkauft **Otto Struve**, früher **Ad. Stoll**.

Frische **Trüffel**, **Weintrauben**, **acht Pumpernickel**, **Gesundheits-Chocolade** à 8 *gr.*, 4 u 1 *fl.*, gereinigten **Bachschischen Leberthran** empfiehl **C. Müller**.

Pianoforte-Verkauf.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches, tafelförmiges Instrument steht zum Verkauf bei **C. Berger** in Merseburg, Halle'sche Straße.

Eine ältere anständige **Wirthschafterin** sucht zur selbständigen Führung den 1. April Stellung, am liebsten bei einem einz. Herrn. Zu erf. **Martinsgasse Nr. 1 part.**

Die **Verwalterstelle** auf dem **Rittergute Polleben** ist bereits befehrt. **E. Lüdicke.**

Die Schönheit der Frauen

gründet sich hauptsächlich auf guten und seinen Teint; Damen, welchen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser etc. radikal zu beseitigen, kann die berühmte **orientalische Rosenmilch** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 20 *gr.*, als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

In einem Tapeten- und Rouleaur-Geschäft findet ein Dstern ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung.

Otto Hoffmann.

Freybergs Wintergarten.

Donnerstag den 15. Januar

11. Grosses

Symphonie-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **W. Halle.**

Ullman-Concert.

Halle, Sonnabend den 31. Januar 1874 Abends um 7 Uhr im Saale des neuen Schützenhauses

Unwiderstehlich nur ein Concert.

TREBELLI.

Singléc. Regan. Soffe Menter. Lotto. Popper. Stenbruggen.

Preise der Plätze: Numerirte Sitze à 1 1/2 u. 1 *fl.*

Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** statt, wo genaue Programme zur **Gratisvertheilung** aufliegen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Geburt eines muntern Söhnchens zeigt hiermit ergebenst an **August Peter** und Frau. Halle, d. 13. Jan. 1874.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein Sohn geboren. **Salzfurth**, d. 13. Jan. 1874. **C. Meißner u. Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde unser innig geliebter Vater und Großvater, der Pastor em. **W. Weber**, in seinem 82. Lebensjahre von schwerem Krankenlager durch einen sanften Tod erlöst. Die Beerdigung findet Freitag d. 16. Jan. Nachmitt. 3 Uhr statt. Halle, d. 13. Jan. 1874. Die trauernden Hinterbliebenen. Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 3/10 Uhr verschied nach langen Leiden unser guter, unvergesslicher **Mag** in seinem 16. Lebensjahre, was wir tiefbetrußt allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen mit der Bitte um silles Beileid. **Merseburg**, d. 12. Jan. 74. Die trauernde Familie **Memmler**.

Reichstagswahlen.

Halle, den 15. Januar.

Die amtliche Ermittlung des Wahlergebnisses im Halle-Saalkreis ergab Folgendes:

In Halle beträgt die Gesamtzahl der Wähler 9819. Es sind 3807 Stimmen abgegeben und zwar 25 ungültige und 3782 gültige. Hiervon fielen 2994 auf Spielberg, 484 auf Starke, 300 auf Kamigann und 4 zerplitterten sich.

In Cönnern, Wettin, Löbejün beträgt die Gesamtzahl der Wähler 2217. Es sind 922 Stimmen abgegeben und zwar 3 ungültige und 919 gültige. Hiervon fielen 848 auf Spielberg, 65 auf Starke und 6 auf Kamigann.

In den ländlichen Bezirken des Saalkreises beträgt die Zahl der Wähler 10,692. Es wurden Stimmen abgegeben 4559, und zwar 32 ungültige und 4527 gültige. Hiervon fielen 2726 auf Spielberg, 842 auf Starke, 944 auf Kamigann und 15 zerplitterten sich.

Im ganzen Wahlkreis: Halle-Saalkreis demnach beträgt die Zahl der Wähler 22,728. Es wurden Stimmen abgegeben 9288 und zwar 60 ungültige und 9228 gültige. Hiervon fielen 6568 auf Spielberg, 1391 auf Starke, 1250 auf Kamigann, 19 zerplitterten sich. Die absolute Majorität beträgt 4615. Writin hat Oberamtman Spielberg 1953 mehr als die absolute Majorität erhalten und ist somit als Reichstagsabgeordneter für Halle-Saalkreis gewählt.

Im Allgemeinen sind bei der amtlichen Feststellung des Stimmresultats nur wenig Unregelmäßigkeiten monir worden. Bemerkenswerth ist, daß öfters doppelt und dreifach zusammengesetzte Stimmzettel abgegeben worden sind, welche sämmtlich für ungültig erklärt werden mußten, und daß es im Wahlreglement an einer Bestimmung, wie es mit diesen mehrfach abgegebenenzetteln gehalten werden soll, gänzlich fehlt. Unter den zerplitterten Stimmen fiel eine von einem patriotischen Wähler abgegebene auf Kaiser Wilhelm, ferner eine auf Prinz Georg von Sachsen, mehrere auf Schneider Fengler, den früheren Candidaten der Social-Demokraten, eine auf Wilh. Kiedknecht auf Hubertusburg (Strafanstalt) u. Wie consus übrigens das viele Wählen manchen armen Kopf gemacht, bekundet der Umstand, daß bei den Reichstagswahlen mehrere kirchliche Wahlzettel abgegeben wurden, während bei den Wahlen der Gemeindevertretung in der Mariengemeinde ein Zettel für Kamigann stimmte.

Wir schließen hieran noch einige andere Bemerkungen. Zunächst ward vielfach über die Unrichtigkeit der Wahllisten geklagt, ein Umstand, der allein den Wähler, der die Listen vorher nicht eingesehen, trifft. Ferner wird aus ländlichen Wahlkreisen gewünscht, daß künftig als Wahllocal, wo es angeht, nicht die Schule bestimmt werden möchte. Schließlich kommen wir einem Wunsche aus Beesenlaublingen nach, indem wir unsere Angabe im Montagsstück dieser Zeitung dahin berichtigen, daß in Beesenlaublingen 80 Stimmen abgegeben wurden, wovon Spielberg 79 und Starke 1 erhielten. Beesenlaublingens liberale Gesinnung steht somit wieder glänzend und erhaben über jedem Zweifel da.

Mansfeld, 13. Januar. (Tel. Depesche.) Von 6771 gültigen Stimmen erhielt 6429 Rittergutsbesitzer Sombart-Ermleben. Die übrigen zerplitterten sich.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 13. Januar. Eine hier eingetroffene Depesche aus Dran vom heutigen Tage meldet die Ankunft der Insurgentenfregatte „Numancia“ aus Kartagena. Die „Numancia“ hat auf der Hebe geankert, um Wasser einzunehmen und die Erlaubnis dazu von den französischen Behörden erbeten.

Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhaus am 13. wurde der gesammte Justizetat bis auf die an die Budgetcommission zur Berichterstattung verwiesenen Anträge erledigt. Der Antrag des Abg. Bähr, die Position: 4 Professoren im Obertribunal als Nebenamt mit je 1250 Thlr. Gehalt zu streichen, rief eine sehr lebhafte Discussion hervor, welche namentlich die Stellung der Universitäts-Professoren einerseits als Dozenten, andererseits als Richter, die Kufen nach auswärts zu folgen bereit wären gegenüber den mit der Praxis der Rechtspflege vertrauten An ihrem Amte festhaltenden, richterlichen Mitgliedern des Obertribunals in Betracht zog. Die Abgeordneten Reichenberger, Windthorst (Nepen) Windthorst (Wiesfeld) traten für den Bährschen Antrag ein, während der Justizminister sich mit der von Abg. Kaser ihm darin beipflichtete, die Abgeordneten Gneiff, Riquel und Clauswitz (Obertribunalsrat) sich für diese Verbindung der Theorie mit der Praxis erklärten. Gneiff hob dabei namentlich hervor, daß sich in neuerer Zeit nichts ereignet habe, was die deutsche Wissenschaft irgendwie weniger achtbar erscheinen lassen könnte als ebendem. Bei der Abstimmung wurde die Position vom Haus überhaupt gestrichen. — Bei Kapitel 83 „Kriminalkosten“ lagte Abgeordneter Müllner (Wasser in Schlesien) über die Mangelhaftigkeit der Ministerial-Instruktion über das Gefängniswesen vom Jahre 1837 und die schlechte Pflege in den Staatsgefängnissen unter Firma Falk-Leonhardt; daß das Publikum in den Gefängnissen ein besseres würde, dafür sorgten die Mangelwesen; es sei deshalb eine Besserung im Gefängniswesen, namentlich Einrichtung der Selbstbeschäftigung dringend notwendig. Der Regierungs-Commissar Geh. Rath Windthorst (Nepen) Vordereher zurecht; es sei im Jahre 1870 eine Verpflegungsinstruktion erlassen, welche Selbstbeschäftigung gestatte; nichts hindere ihn also, mit einem Abonnement bei der „Saarbrücken-Firma Falk und Leonhardt“ zu beginnen; er würde dann zu einem besseren Urtheil über die Kost kommen. — Bei demselben Kapitel brachten die Abgeordneten Windthorst (Wiesfeld) und Berger (Witten) die aus der „Brutalität-Statistik“ sich ergebende schreckenerregende Zunahme von schweren Verbrechen zur Sprache; die Justiz müßte mit schnellerer Bekämpfung bei der Hand sein und wenn bei Verurtheilungen der Strafantrag des Privatbeschädigten zurückgezogen würde, müßten die Kosten wenigstens den Parteien zur Last

fallen. Der Justizminister theilt mit, daß er erst in den letzten Tagen wieder die Staatsanwaltschaft auf das Mittel der Appellation bei zu geringen Strafen aufmerksam gemacht habe. Nicht die Gesetze seien zu milde; die Richter gingen von falschen Grundfäden aus, indem sie beim Bemessen der Strafe mehr einem todtten Schematismus als der Besonderheit des Falles Rechnung trügen. — Abg. Kaser führte diesen Gedanken weiter aus und verlangte ein Gefängnisgesetz. Der Richter mache sich durch seine Milde mitschuldig der Provocation in Verbrechen. Ausnehmung gegen das Gesetz dürfe nicht herrschen; jeder Einzelne müsse sich seiner Ohnmacht vor dem Gesetze wohl bewußt sein (Bewegung im Centrum) und sich unter die Macht des Staates beugen; nur dann könnten wir friedlich neben einander leben. Nur eine schnelle Strafe bringe genügende Wirkung hervor. Vorläufig gegenwärtig an die Richter, sich bei Beurtheilung der Verbrechen besonders, die gegenwärtig in erschreckender Weise zunehmen, nicht zu sehr von einer milden Praxis, sondern mehr vom Geiste des Strafgesetzbuches leiten zu lassen. (Lebhafter Beifall.) Nachdem Abgeordneter Windthorst (Nepen) sich über die Gefängnisse in den alten Provinzen tabelnd geäußert und die Etigerung der Nothheit von dem Schwund der Achtung von dem Heiligsten (Sehr wahr! im Centrum) begleitet, wurde der Gegenstand verlassen. — Der Justizminister gab noch einige beruhigende Erklärungen über die Auswahl der Sise der künftigen Gerichte; er habe ab; noch sei kein Beschluß gefaßt; jeder Versuch darauf einzuwirken, werde unnütz sein. Zuoberst müsse die Gerichtsorganisation im Reiche in ihren Grundzügen feststehen und diese sei wieder abhängig von der Entscheidung über die Rechtsinstanzen in den Strafproceßordnungen.

Zu den Reichstagswahlen.

Glücklicher als Hamburg, wo von den liberalen Candidaten nur Wolfson gestiegt hat, während die zwei andern auf die engere Wahl mit den Candidaten der social-demokratischen Partei kommen. Bremen schien, wie die Weser-Ztg. sagt, aus Rand und Band zu sein, und der Wahlkampf erinnerte an die früheren Parlamentswahlen in England. Einmal mußten bei einer großen Wahlversammlung im Börsensaale drei Präsidenten gewählt werden, damit die Verhandlungen nur überhaupt beginnen konnten, denn auch in Bremen sprach die Arbeiterpartei, geführt von Frick, ein lautes Wort mit. Haupt-sächlich indem sie auf jedes Argument mit dem brüllenden Rufe: „Töcke!“ antworteten; Töcke von Ferkeln war nämlich ihr Candidat. Vergeblich suchten die Anhänger von Mosle und Meier ihrem Streite eine grundsätzliche Bedeutung beizulegen; der Streit war offenbar ein persönlicher. „Es sind beide Kampfhähne“, sagte ein Anhänger von Meier, „aber Meier hat einen längeren Schnabel und größere Flügel, mit denen er nach Umständen auch seinem hiesigen Kollegen einen Klapp abgeben kann.“ Die Hamburger Kollegen brauchen sich vor dessen Klapp nicht mehr zu fürchten, da Herr Mosle gewählt worden ist, für den angeführt wurde, daß er sich der parlamentarischen Parteidisziplin besser füge. Uebrigens gab auch Herr Meier die Versicherung ab, er habe mit Herrn von Bennigsen Rücksprache genommen und werde wieder in die national-liberale Partei eintreten. Herr Meier, der Gründer der Bank und des Norddeutschen Lloyd, führte in den Wahlversammlungen seine Sache sehr energisch; namentlich der sogenannten Arbeiterpartei gab er manche elementare Wahrheit zu bedenken; die Schlagendste war die, daß der Name Arbeiter vielen gebildeten Leuten, ihm selbst z. B., mit demselben und größerem Rechte zukomme, als den Tagelöhnern. Er arbeite von Morgens früh bis Abends spät, durchschnittlich eilf bis zwölf Stunden.

In Westphalen haben die Wahlkämpfe leider ein Menschenleben gekostet. In Hörde erhitzten sich die Wähler in verschiedenen Localen und in einem der letzteren kam es mit Einbruch der Nacht zu Thätlichkeiten. Um einen der Angegriffenen zu sichern, nahmen die anwesenden Executivbeamten denselben in ihren Schutz und entfernten denselben. Auf der Straße angelangt, wollte der Pöbel der Polizei ihren Schußling entreißen, der nur dadurch gesichert werden konnte, daß er in das Haus eines Kaufmanns flüchtete. In dieses wollte die aufrührerische Menge mit Gewalt einbringen. Dies verhinderten die anwesenden Executivbeamten. Sie forderten die tobende Menge auf, sich zu entfernen und da dies nicht geschah, so machten sie von der blanken Waffe Gebrauch. In dem Gedränge bekam ein Fabrikarbeiter einen Stich in die Seite, der ihn sofort todt zusammensinken ließ.

Ein Telegramm des „Schäbischen Merkur“ aus dem 15. Württembergischen Wahlkreise berichtet von einem unerhörten Wahlkampf; ein katholischer Geistlicher schoß in einer Wahlversammlung mit einem Revolver.

In Berlin fand an dem Tage vor der Reichstagswahl in einem Locale der Potsdamer Straße (2. Berliner Wahlkreis) eine social-demokratische Versammlung statt, in der Johann Jacoby von einer Seite als Candidat angepriesen wurde. Die andere Seite nannte ihn einen Reactionair, schon um des Doctorstitels willen nicht würdig, daß die schwierige Hand eines Socialdemokraten seinen Namen in die Wahlurne werfe. Ein Doctor möge noch so demokratisch sich geriren, er würde nie es aufrichtig mit den nichtpromovirten Arbeitern meinen, wurde von der energischeren Seite behauptet. Dieser Aeußerung gegenüber bemerkte ein weniger schroffer Socialdemokrat: Wenn ein Doctor nicht würdig ist, von uns gewählt zu werden, so erlaube ich mir die Frage, wie niedrig das Maß der Bildung für unsern Candidaten sein muß; dürfen wir einen ehemaligen Primaner wählen? Verschiedene Rufe: Nein, nein. Der Freund Jacoby's fortfahrend: Sie rufen: Nein, wissen Sie denn nicht, daß unser Freund Hafenclever, ehe er Lohgerber und unser Einer wurde, in Prima gelesen? Darauf von anderer Seite: Wenn Das der Fall ist, so merkt man Das wenigstens ihn nicht mehr an, oder er hat Alles wieder vergessen; ein ehemaliger Primaner ist immer noch kein Doctor. Die Hafenclever'sche Partei siegte in Folge dieses Raisonnements.

Zu den Wählern des 32. Berliner Wahlbezirks gehören der Fürst Bismarck, die Minister Delbrück, von Schlieff, Dr. Adenbach, Dr. Leonhardt, von Below und der General-Post-Director Stephan. Mit Ausnahme der beiden zuletzt genannten Minister übten sämtliche Herren ihr Wahlrecht aus. Der Fürst unterhielt sich längere Zeit auf die fortdauernde Weise mit dem Wahlvorstande, er theilte demselben mit, daß er direct vom Kaiser komme, mit dessen Gesundheitszustande es jetzt wieder vortreflich gehe. Vor Verlassen des Wahllokals (das für diesen Wahlbezirk sehr unpassend gewählt war) leerte der Fürst, nachdem er dazu von Mitgliedern des Wahlvorstandes aufgefordert war, ein Glas Champagner auf das Wohl des Kaisers, des Stiefers des deutschen Reiches.

Das Geräusche Local an der Schönhauser Allee in Berlin war, wie das „Fr.-Bl.“ berichtet, am Sonnabend Abend der Schaulplatz einer socialen Prügelei. Nachdem nämlich die dort tagende Wahlcommission das Resultat der Wahlen publicirt hatte und die Socialdemokraten sich in der Meinung, ihr Candidat Hasenclever habe die Majorität, getäuscht sahen, insultirten sie die Mitglieder der Wahlcommission, ebenso den dort zufällig anwesenden und zur Ordnung mahnenden Revier-Lieutenant. Die Ermahnungen nahmen jedoch keine Vernunft an, sondern gingen zu „schlagenden“ Beweisen über. Es erfolgte darauf das Einschreiten von Schutzleuten und die Verhaftung von 6-8 Räubführern.

Als Wahlcuriosum wird aus Emden der Strafenaustruf des Ausklingers Schröder mitgetheilt: Böggers van Emden, ik mag Zu leden, Kooimt un stimmt up Direkter Freedren. Anners dann koomen de Ultramontanen, Un stemmen up Knyphufen, dat uns de Egen tranen.

Vermischtes.

[Unfehlbares.] Der Wiener Correspondent der „Köln. Z.“ erzählt ein komisches Quid pro quo: Ein hiesiger Weltpriester veröffentlichte eine Broschüre über eine Reform des Studiums der katholischen Theologie in Oesterreich. Kurz darauf erschien in Salzburg unter ganz gleichlautendem Titel eine ultramontane Widerlegung der oben gedachten, liberalerem Anschauung huldigenden Artikel. Beide Broschüren gelangten nach Rom und vor die hohe Congregation des Index. Die Wiener Broschüre sollte natürlich verdammt werden, aber ein fataler Irrthum ließ die Congregation die Bezeichnung „Anfichten über die Reform des Studiums der katholischen Theologie in Oesterreich, Salzburg 1873“ auf den Index setzen und mithin die gutgemeinte clericale Broschüre verdammen. Als nun an den Wiener Priester die Aufforderung des päpstlichen Nuntius gelangte, Widerruf zu leisten, weigerte er sich dessen, weil einmal seine Broschüre nicht auf dem Index stehe, sondern vielmehr die seines Gegners, und weil andererseits nur seinem Bischof (hier Cardinal Rauscher) das Recht zustehe, solchen Widerruf von ihm zu verlangen. Obwohl er nun mit der kleinen Communication belegt wurde, verfiel der bezeichnete Geistliche nach wie vor seine gottesdienstlichen Functionen, und der Cardinal that bisher dem Nuntius nicht den Gefallen, auch seinerseits gegen seinen immerhin gut-katholischen Diöcesanen einzuschreiten.

[Fürst Bismarck und sein Hund.] Mit welcher Zu- neigung Fürst Bismarck an seinem Newsfoundländer hängt, kann nach einer Mittheilung des „Berl. Fremdenblattes“ Folgendes dokumentiren: Am Donnerstag früh war der Fürst mit dem Hunde in den Park gegangen. Der Rüde slog seinem Herrn in mächtigen Sprüngen voraus und verschwand plötzlich durch das nach der Königgräzer-Straße hin geöffnete Thor. Da der Hund nicht wiederkam, machte der Fürst dem Gärtner darüber Vorwürfe, daß er das Thor offen ließ, und schloß mit den Worten: „Ich werde das Thor zumauern lassen.“ Vergebens stellte der Gärtner dem Erzürten vor: es müßte doch der Dünger hinausgeführt werden — und der Hund würde bloß einem Naturtrieb folgend bald zurückkehren; der Fürst ging erregt ins Palais zurück. Da der Hund mehrere Stunden ausblieb, wurde nach ihm recherchirt, jedoch erfolglos. Während dieser Zeit war der Fürst wohl zehn Mal in den Park hinuntergegangen. Da, gegen Abend, als der Fürst wieder an dem offenen Thore stand, kam der Hund eben so hastig zurück, als er durchgegangen war; auf dem Bauche sich bis nahe an seinen Herrn windend, legte er sich dort auf den Rücken. Der Fürst war hoch erfreut, seinen Liebling wieder zu besitzen, und diese Freude spiegelte sich in seinem Gesicht derartig ab, daß der Gärtner, der es sah, zu äußern wagte: „Jetzt, Ev. Durchlaucht, war es doch wohl gut, daß das Thor offen stand?“ Ein Gedanke eigener Art mußte dem Fürsten durch den Kopf gehen, denn er erwiderte: „Sie haben Recht, man muß dem Deserteur den Weg zur Rückkehr offen lassen“ — und dem Hunde pfeifend kehrte er ins Palais zurück.

Wie ultramontane Blätter melden, ist für den Papst das Weib nachts fest nicht schlecht ausgefallen; Englische und Americanische Katholiken haben ihm die Summe von 1,300,000 Francs bescheert. (Das giebt Much zum Fluchen.)

Im zoologischen Garten in Berlin ist am Montag auch noch ein daseibst geworfener jüngerer Löwe und der große männliche Tiger der Anstreckung durch roziges Pferdefleisch erlegen; der Gesamtverlust beläuft sich also auf drei Löwen und den Tiger. Die andern Raubthiere scheinen jetzt ganz gesund. Die Fütterung mit gefochem Pferdeseich ist bei den meisten Raubthieren geüchlt, nur einige verschmähen es. Wenn der Anstreckungsstoff, wie Sachverständige meinen, durch Kochen des Fleisches wirklich erlich, so wäre dadurch wieder einige Sicherheit gewonnen, während sonst die Raubthiere stets der Gefahr der Anstreckung ausgefekt sein würden.

Eine französische Gesellschaft wird Berlin in kurzer Frist durch ein neues Unternehmen bereichern. Es ist dies die Fabrikation von Eisblöden, die in Massen fabricirt sich billiger stellen sollen als das natürliche Eis. Das System der Fabrikation ist die Erfindung eines Braunschweigers und beruht ausschließlich auf Comprimierung und plötzlicher Verbünnung der Luft.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftlich es zc.

Die alljährlich veröffentlichte „Moniteur des intérêts matériels“ auch jetzt eine Zusammenstellung der Emissionsthätigkeit des vergangenen Jahres. Es sind danach im Jahre 1873 im Ganzen Frs. 10,908 Millionen emittirt worden, gegen Frs. 12,036 Millionen im Jahre 1872. Dieser Betrag vertheilt sich auf folgende Branchen: Staats- und Kommunal-Anleihen Frs. 4,339,034,035, Banken Frs. 1,747,291,700, Eisenbahnen und Industrie-Gesellschaften Frs. 4,821,195,590, und auf folgende Länder: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Amerika, Belgien, Egypten, Spanien, Frankreich, England, Italien, Niederlande, Donaufürstenthümer, Russland, Schweden, Schweiz, Türkei. Was speciell Deutschland betrifft, so absorbirte dasselbe 1,214 Millionen, wovon auf Staats- und Kommunal-Anleihen Frs. 5,400,150, Banken Frs. 890,332,500, Eisenbahnen und Industrie-Gesellschaften Frs. 319,029,225. Den höchsten Totalbetrag der Emission errichtete Amerika, dann folgen der Reihe nach England, Deutschland, Aegypten (durch eine einzige Staatsanleihe), Türkei (aus derselben Grande); die geringsten Ansprüche stellte Schweden mit noch nicht ganz zwei Millionen Frs. Der Unterschied in der Emissionsthätigkeit des Jahres 1873 gegen die des Jahres 1872 springt aus den Totalsummen weniger in die Augen, als wenn man Gelmpralvergleiche anstellt. Die Totalsummen ergeben, daß die Ansprüche an die Geldmärkte im Jahre 1873 gegen das Jahr 1872 um beinahe 2 Millionen Frs. zurückgeblieben sind. Man hat sich also überzeugt, daß das Schaffen neuer Werthe nicht in demselben Tempo fortgehen konnte, als man es ohne Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit der Geldmärkte im Jahre 1872 versucht hatte. Diese Erscheinung wird in verstärktem Maße bestätigt, wenn man sich das zweite Semester des Jahres 1873 betrachtet. Im 1. Semester 1873 wurden 7050 Millionen Frs. Werthe emittirt. Da das Total des Jahres 1873 sich auf 10,908 Millionen bezieht, so kommen auf das zweite Semester 1873 nur 3258 Millionen, und zwar 2258 Millionen auf das dritte Quartal und nur 1000 Millionen auf das vierte Quartal. Es sind dies bedeutame Ziffern, welche die rapide Abnahme der excessiv angespannten Emissionsthätigkeit unzweideutig erkennen lassen.

Produktenbörse in Halle.

Die Mitglieder der Produktenbörse werden zur Wahl des Vorstandes für das Jahr 1874

Donnerstag den 22. d. M. Vormittags 9¹/₂ Uhr

im hiesigen Börtenlokale

hierdurch ergebenst eingeladen.

Halle, den 13. Januar 1874.

Der Vorstand.

Büttner. Dr. Schadeberg.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 13. bis 14. Januar.

- Kroonprinz.** Hr. Officier Frhr. v. Leberer a. Wien. Hr. Reg. Rath Witte a. Hannover. Hr. k. russischer Staatsrath a. D. v. Bulowinsky m. Ved. a. St. Petersburg. Hr. Altmeister a. D. v. Rohr a. Hohenwald. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Gerlesch a. Seebach, Braune a. Winningen. Hr. Gutsbes. Lehmann a. Belle. Die Hrn. Landw. Leimüller a. Hohenwitz, Steinbrück a. Heiligenstadt, Ling a. Naumburg, Wollmann a. Hofen. Hr. Friedberg Parisius a. Stöttingen. Hr. Hofmeister Freyberg a. Weimar. Die Hrn. Rent. Paul a. Mühlhausen, Förster a. Dresden. Hr. Stud. Beucher a. Heilberg. Die Hrn. Kauf. Kommel a. Hannover, Peters a. Eln, Winkemann u. Meyer a. Berlin, Streit a. Hanau, Voigt a. Plauen i. V.
- Stadt Hamburg.** Hr. Landrath Klump a. Halberstadt. Die Hrn. Ober-Amteute Dr. Lucanus a. Fienrode, Kleemann a. Berfel. Hr. Gutsbes. Gelbte a. Leusenthal. Die Hrn. Amtsräthe Vohmeyer a. Hornburg, Voigt a. Zerbst, Säuberlich a. Gerlesob. Hr. Landw. Freitag a. Falkenberg. Hr. D. Konomierath Schaper a. Wanleben. Hr. Geh. Reg. Rath Bartels a. Dessau. Die Hrn. Amteute Henneberg a. Weisenleben, Köbler a. Altleben. Hr. Vergracht Erdmenger a. Eisleben. Hr. Salinen-Director Schroeder a. Artern. Hr. Emich a. Altleben. Hr. Prät. d. landw. Centr.-Bereins v. Rathunus a. Königsdorn. Hr. Ingenieur Jucker a. Freiberg i. Schl. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Nathunus a. Althalbenleben, Schmidt a. Friedersdorf, v. Lingensthal a. Dretzand, Graf Wizingerode a. Bodenstein, Wächting a. Hohenbellin, Dettmar a. Crottorf, Combart a. Ermelsleben, Bodenkein a. Nedlig, v. Alvensleben a. Demka, Wiese a. Schweinitz, v. Meibom a. Halberstadt, Turcke a. Eckberg, Wiersdorf a. Dahlemerbe, Reinhardt a. Lechtenarda, Panse a. Kl. Eichstedt, v. Briske a. Nardau. Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Chemnitz, Lemmer a. Rensfeldt, Siegfried a. Hainichen, Eufmann, Serion, Froblich, Cohn, Strich, Bendix, Holz, u. Lesser a. Berlin.
- Goldener Ring.** Die Hrn. Amteute Wiebero a. Magdeburg, Leimüller u. Wendenburg a. Mödern, Tollberg a. Weisenfein, Naumann a. Glogau, Münggramm a. Wernigerode. Die Hrn. Rent. Ling a. Berlin, Weniger a. Nürnberg, Bisinger a. Hof. Hr. Fabrik. Stoppel a. Bernau. Hr. Drift a. D. Ringmann a. Müdenwalde. Die Hrn. Kauf. Böhm a. Frankfurt a. M., Erings a. Berlin, Sommer a. Mühlbergen, Leuchner a. Waprecht, Stahlberg a. Kreuznach, Immergrün a. Erlangen.
- Goldener Löwe.** Hr. Asses. Inspector Hardt a. Berlin. Hr. Gutsbes. Zahmert a. Saubach. Frau Baronin Dürrette m. Sohn a. Berlin. Hr. Maurermeister Bergmann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Gümther a. Barmen. Hr. Rent. Hildebrandt a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Neumeyer a. Altenburg, Kühne a. Zeitz, Lindner a. Magdeburg, Fränkel a. Mainz, Säge a. Berlin, Krahl a. Annaberg, Peters a. Aachen.
- Goldene Kugel.** Die Hrn. Fabrik. Horowitz u. Grobinsky a. Drobolsk. Hr. Rent. Szalotnay a. Belim i. Böhmnen. Die Hrn. Fabrikbes. Wolfin u. Grötau a. Hohenwarleben. Die Hrn. Gutsbes. Cleveritt u. Jordan a. Kl. Sandersleben, Sippelt u. Commerzienrath a. Dörmersleben, Koch a. Scharmwalde, Giesecke a. Zbellek, Fuhrmann a. Eßfclaw, Dieckfeld a. Pollitz, Kaul a. Klausen. Hr. Brauereibesitzer Lanne a. Seebahnen. Die Hrn. Rittergutsbes. Schürmer m. Gem. a. Neuhäusen, Schürmer a. Nichtenis. Hr. Stadthalter Gerich a. Neuhaldensleben. Hr. Commerzienrath Böhr m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Heeger a. Eberfeld, Wehrens a. Danneberg, Kaldrack a. Eisleben, Adolph a. Dessau, Hecht a. Magdeburg.
- Goldene Rose.** Frau Ida Naumann m. Nichte a. Sulza. Hr. Pastor Schwanenberg a. Altransteden. Hr. Inspector H. Mühlhirscht a. Naosch. Die Hrn. Landw. Th. Kunge u. Stadthaltermeister Kesper a. Aken a. E. Hr. Cand. phil. Weiling a. Lemniz. Hr. Rent. Kaumer a. Heiligenstadt. Hr. Techniker Rinne a. Frankfurt a. M. Die Hrn. auf. F. Kohlberg a. Eddern, C. Kohlberg a. m. Sohn a. Eddern.
- Preussischer Hof.** Hr. Geschäftsführer Kögel a. Halberstadt. Die Hrn. Iur. Leblig a. Erfurt, Holzhausen a. Jena. Die Hrn. Kauf. Lindner a. Wolfenbüttel, Wießner a. Rahl, Wansbeck a. Gohlis.

Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 15. Januar:
 Kirchliche Anzeigen. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23, Ab. 8-9
 Evangeliken Predigt für Jedermann.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
 Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 2-3. Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Vm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Coalit.: Kassenstunden Vm. 9-1 fl. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-4 Bräderstraße 6.
 Vorberufungsverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Pese-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. b., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulze“.
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Warfächer. 5 Eingen.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9 1/2 gr. Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-
 Unterricht (Dr. Julius Haring).
 Vorträge zum Nutzen des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege
 Ab. 6 im Saale der Volksschule: Prof. Dr. Herzberg über „die Universität
 Ithen im Alterthum“.
 Schachklub: Ab. 7 Versammlung in Café Hoffmann, Bräderstraße.
 Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
 Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“.
 Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.
 Concerte. Carole von W. Halle Vm. 3 1/2 in „Freibergs Winter-Garten“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Dramatische Fäden“, Lustspiel.
 Ausstellungen. G. u. H. Kunk's und Kunstwerck-Ausstellung (Unter-Leipzig-
 gasse, neben d. „g. u. H. Kunk“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich- u. römische Bäder: für Herren
 täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittag ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

14. Januar 1874.
Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 90. Elns-Minden 139 1/2. Rheinische 139. Dester. 100.
 Staatsbahn 199. Lombarden 96 1/2. Dester. Creditactien 141 1/2. Amerika-
 ner 97. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Tendenz: still.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen. Januar 86. April/Mai 86 1/2.
 Roggen. Januar 61 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 62 1/2. Juni/Juli 62 1/2.
 Gerste loco 52-73.
 Hafer. Januar
 Spiritus loco 21 1/2. — 1/2. Januar 20 1/2. April 21 1/2. 9 1/2.
 Rüböl loco 19 1/2. Januar 19 1/2. April/Mai 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 14. Januar 1874.
 Bergisch-Märkische St. Act. 99 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 149. Breslau
 Schweidn. Freib. St. Act. 102. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 110.
 Berlin-Stettin St. Act. 159 1/2. Elns-Minden St. Act. 139 1/2. Mainz-Ludwigs-
 hafen St. Act. alte 148 1/2. do. junge „Oberhiesl. St. Act. A. C. 170 1/2.
 Rheinische St. Act. 139 1/2. Rechte Obererf. St. Act. 120 1/2. Magdeburg
 Halberst. St. Act. 125 1/2. Thüringer Eisen. St. Act. A. 130. Rumburg
 St. Act. 36. Schweizer Weisbahn St. Act. 42 1/2. Dfpreuss. Sächsbn St.
 Act. 38 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 45 1/2. Lombarden 96 1/2. Franzosen 199.
 Dester. Credit-Act. 141 1/2. Darmst. Bank-Act. 158. Disconto-Command.
 Antb. 170 1/2. Dortmunder Union-Act. 81 1/2. Laurahütten-Act. 174. —
 Tendenz: matt.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die
Sperrung des von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn benutzten
Niveau-Überweges der alten Delitzscher Straße bei
 Halle höherer Weisung, zufolge angeordnet ist, und mit dem 1. Fe-
 bruar 1874 zur Ausführung kommen wird.
 Merseburg, den 30. December 1873.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der Telegraphenbeamte **Ernst Roth** hier selbst hat angezeigt,
 daß er den von der hiesigen Kreis-Sparkasse auf den Namen der Frau
Friederike Leonhardt ausgestellte Sparkassen-Schein No. 58328
 litr. E. vom 30. December 1870 über 100 \mathcal{R} . verloren habe.
 Es wird daher Jeder, welcher an diesen abhanden gekommenen
 Sparkassen-Schein irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert,
 sich bei dem unterzeichneten Gericht und spätestens in dem auf
den 21. April d. Js. Vormittags 11 Uhr
 an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram**
 Zimmer Nr. 10 angehenden Termine zu melden und sein Recht näher
 nachzuweisen, widrigenfalls der Sparkassen-Schein für erloschen erklärt
 und der p. **Leonhardt** ein neuer Sparkassen-Schein an dessen Stelle
 ausgestellt werden wird.
 Halle a/S., am 5. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Wer für nur ein paar Groschen wöchentlich seiner Familie und sich selbst eine reiche Quelle anregender Unterhaltung und
 allwöchentlich neuer Freude eröffnen und über Alles, was den gebildeten Menschen interessirt, auf dem Laufenden erhalten will, der abonnire auf:

ÜBERLAND & MEER

Allgemeine Illustrirte Zeitung.

Preis in Wochennummern nur 1 Thlr. 1 vierteljährlich,
 „ „ 14tägigen Heften nur 5 Sgr. 10 Hft.

Jede Buchhandlung, jedes Postamt und jede Journal-Expedition nehmen Abonnements an.

Handel und Industrie.

Wirklich großes Aufsehen erregt mit einem Mal der bereits seit
 2 Monaten eröffnete

„Central-Verkaufs-Bazar“

im Laden zur Stadt Zürich.

Genanntes Geschäft soll abweichend von derartigen Unternehmungen
 äußerst reell bei festen Preisen theils sehr preiswürdig, theils enorm
 billig verkaufen. Durch Vereinigung selbstständiger Fabrikanten wird
 durch ihren Disponenten und von ihnen angefertigte Waare direkt dem
 Publikum zugeführt und wird zweierlei dadurch gewonnen. Einmal
 bekommen dieselben für ihre Waare stets bares Geld, sodann haben
 sie auch kein Risiko, ihr Kapital zu verlieren. Das Publikum aber
 bekommt dadurch, weil ohne Zwischenhändler, die Waaren bedeutend
 billiger, ohne irgend wie schlechter zu kaufen.

So haben wir daselbst 2 Ellen breiten reinwollenen Lama für
 17 1/2 \mathcal{R} . gesehen, der unter andern Umständen gewiß 1 \mathcal{R} . kostet.
 Es ist uns mitgetheilt worden, daß der Chiffon, welcher dort mit
 2 1/2 \mathcal{R} . verkauft wird, zu Oberhemden verwandt worden ist und dem
 sonst für 4 \mathcal{R} . gekauft in nichts nachsteht.

Unerklärlich erscheint es uns und wenn sie auch direkt aus der Fa-
 brik sind, die wollenen Rippe für 7 \mathcal{R} . es scheint uns, als ob auch
 größere Gelegenheitskäufe damit verbunden sein müssen. **D. R.**

Fünf junge Kaufleute

1 Cassirer,
1 Buchhalter,
1 Correspondent,
1 Expedient,
1 Magaziner.

sämmtlich gegenwärtig in einem größeren
 Mühlen-Geschäft bei Halle a/S. condi-
 tionirend, suchen anderweitig Engagement.

Nur auf Stellen ohne freie Station wird reflectirt. — Dffer-
 ten sub **X. Y. No. 5.** poste rest. Halle a/S. erbeten.

Neue Säcke.

Einen größeren Posten von circa 5 bis 6000 Stück neue, unge-
 brauchte Säcke (Gute), 40 Zoll lang, 25 Zoll breit, hat billigt gegen
 Netto Cassa ab hier abzulassen

die Chemische Fabrik und Glashütte vorm. Neudeck & Co.,
 Actien-Gesellschaft, Corbetha Bahnhof.

Muster stehen jeberzeit zu Diensten.

Eine Berliner Weingross-Handlung

sucht nur tüchtige leistungsfähige Agenten.

Dfferten nebst Angabe der Bedingungen, sowie Referenzen
 sub **X. 5501.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf
 Mosse** in Berlin W.

1 Landwirthschafterin,

34 Jahre alt, ganz perf. in ff. Küche, 10 Jahre die Wirthschaft eines
 größeren Rittergutes selbstständig mit Umsicht geführt, mit vorzügl.
 Attesten, sucht sof. selbst. Stelle.

1 Stadtwirthschafterin,

35 Jahre alt, ganz perf. in ff. Küche, ff. Bäckerei, Einmachen, sei-
 ner Wünsche ic., 6 Jahre die große Wirthschaft einer Gräfl. Familie
 geführt, mit lobenswerthen Attesten, wünscht sof. Engagement.

1 Erzieherin,

fein gebild., in allen Wissenschaften, auch
 Musf. u. weibl. Arbeiten erfahren, mit besten Empfeh., wünscht
 sof. Engagement durch das **Compt. von
 Frau Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

2 tüchtige Feldverwalter u. 1 Hofverwalter finden sof.
 bei hohem Gehalt Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

2 Kellnerburschen finden sof. Stelle durch
Fr. Binneweiss.

Eine geübte **Puſmacherin** | Ein Haus in Weiffenfels, nahe
 sucht zum 1. Febr. oder später Stel- | am Markt, Preis 6000 \mathcal{R} . ist zu
 lung. Näheres Leipzigerstraße 17, | verk. Ausf. erth. Unterberg 25,
Puſgeschäft. | 2 Tr. I.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** u. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flaſche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. Bemerktes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7½ Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Sgr.

Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen (Thymolseife u.) empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin

Chausséeſtraße 21.

Vorredlich in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Die Waldwoll (Kiefern-nadel-) Fabrikate aus der **Lairitz'schen Fabrik in Remda** in Thüringen sind für Halle a.S. und Umgegend nur allein ächt zu haben bei **Friedr. Arnold** in Halle a/S.

Für Zuckerfabriken etc. Bockue-Rohlen können auf Verlangen abgelassen werden. Näheres unter H. 540 b durch die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** hier.

Täglich frische Pfannkuchen bei **Carl Tornow.** Halle, den 14. Januar 1874.

Zwei gesunde und sehr freie **Kutsch-** und **Wagenpferde** stehen im Gasthof „Zur grünen Lanne“ in Halle a/S. zum Verkauf. Näheres bei **Emst Dehmcke.**

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt bei **Ulrichen** jüngen **C. Dettendorff, Möbelfabrikant**

Drescherfamilien werden bei hohem Lohn und freier Wohnung auf dem Rittergut Dießkau bei Halle a/Saale zum 1. April d. J. gesucht.

In Aschersleben ist ein freundlicher Laden, worin früher Conditorei und Restauration mit Erfolg betrieben ist, zum 1. April d. J. anderweitig zu verpachten. Derselbe eignet sich auch seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft, als Cigarren-Geschäft, Tapissiererei, Kurzwaaren-Geschäft u. dergleichen und ist auch für Uhrmacher oder Goldschmiede passend. Adresse des Verpächters bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig zu erfahren.

Ein seit längeren Jahren bestehendes **Papier- und Luxuswaaren-Geschäft**, verbunden mit ausgebreiteter **Tapetenhandlung**, welches im Besitz der feinsten Rundschafst ist und einen bedeutenden Umsatz macht, ist Verhältnisse halber sehr günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 5-6000 \mathcal{R} . inclusive Betriebskapital.

Näheres unter B. & L. durch die **Annoncen-Expedition** von **Eugen Fort** in Leipzig.

Für die Haupt-Agentur einer **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** hier wird ein gewandter Comptoirist, welcher möglichst schon mit der Branche vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter H. 546 b in der Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Zum Antritt v. 1. Febr. ab kann ich **Verde-, Ochsen- u. Kuhknechte** in beliebiger Anzahl beschaffen. Gasthof zum **Schwan.** **Adalbert Kriele.**

Lehrlings-Gesuch für unser **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft.** Antritt d. 1. April d. J. **Logis und Kost im Hause.** **J. Heilfron & Co. in Halle a/S.**

„**Zahnschmerzen**“ jeder Art werden, selbst wenn die Zahne hohl und angestodt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odio** (Zahn- und Wasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 5 \mathcal{R} . Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsſtr. 16.

Warzen, **Hühneraugen, Bellen, harte Hautstellen, wildes Fleisch** werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 10 \mathcal{R} . Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsſtr. 16.

Dr. Oelfer's chemische Paste-Ringe beseitigen **Hühneraugen und Bellen** u. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 7½ \mathcal{R} . Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsſtr. 16.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gebrig's Zahnhalsbändchen und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 \mathcal{R} . Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsſtr. 16.

Heute empfang wieder **Frische Holsteiner Austern.** **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Italiener Brünellen, Fränkische Brünellen empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinſtr. 2.

Frische Holsteiner Austern, Maroccaner Datteln, Frische Flundern, Frische Fettbücklinge, Frisch abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, zart und saftig, Grau u. grosskörnigen Russ. Caviar, Valencia-Apfelsinen pr. St. 15-18 \mathcal{R} , empfiehlt **R. Storz**, Leipzigerſtr. 103.

Weintraube. Freitag den 16. Januar **Grosses Extra-Concert** von der Kapelle des Herrn Musikdirector **F. Riede** aus Leipzig. **Anfang 3½ Uhr. Entrée 3 \mathcal{R} .**

Ullmann-Concert. Dasselbe findet nicht Sonnabend den 7. Februar, sondern **Sonnabend den 31. Januar, 7 Uhr** im Saale des neuen Schützenhauses statt.

Stellung suchen zwei 1. u. drei 2te Verwalter, 1 selbstständ. Wirthschafterin u. 2 Hofmeister, dagegen finden solche 2 Wirthschafts-Eleven, 2 jüngere Wirthschafterinnen, 1 Gärtner und 1 Aufseher (unverheirathet). Gasthof zum **Schwan.** **Adalbert Kriele.** Eine neumilchende Kuh verkauft **Wörmlitz Nr. 17.**

Barfüßerſtr. 15 ist die **Bel-Etage**, 7 heizb. Zimmer, Salon, Badezimmer, Gas, Gartenbenutzung u. zu verm. u. 1. April zu beziehen.

Ein Familien-Logis aus 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, in der Leipzigerſtraße belegen, ist sofort zu vermieten u. 1. April c. zu beziehen. Zu erfragen in der Annoncen-Exped. v. **Haasen-stein & Vogler** hier. H. 548b.

Die, den hiesigen Gemeinden von den Herren Gebrüder **Ulrich** in Laucha gelieferte Glocke ist zu unserer größten Zufriedenheit ausgefallen, und empfehlen wir die genannten Herren, bei vorkommendem Bedarf den Kirchenvorständen, auf das Angelegentlichste. **Die Gemeinde-Vorstände von Moeß und Sinsdorf**, den 14. Januar 1874.

Stelle Gesuch.

Ein Landwirth, 26 Jahr alt, beide Feldzüge mitgemacht, jetzt aber militärfrei, in Provinz Sachsen auf dem Lande geboren, bereits 8 Jahr im Fache, und in allen Branchen der Landwirtschaft erfahren, Provinz Sachsen und Anhalt conditionirt, wo hauptsächlich Zuckerrüben- und Kartoffelbau geführt wird, auch gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen zum 1. April d. J. Stellung als erster oder alleiniger Verwalter, auch wird selbständige Stellung gern angenommen. Geehrte Herrschaften, welche geneigt sind, darauf zu reflectiren, wollen ihre Offerten gefälligst unter Chiffre sub H. M. No. 125 poste restante Halle a/S. einbringen.

Einige junge Mädchen finden zu Eltern in meiner Pension freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft zu ertheilen ist der Confistorialrath Herr **Dr. Neuenhaus** und der Tuchhändler Herr **C. Lehmann** gültigst bereit. **C. Philipp**, verw. Dr. med., Leipzigerſtraße 3.

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Pursche**, Merseburger Schauffee.

Eine für höhere Töchter Schulen concess. Lehrerin (musikalisch) sucht in hiesiger Gegend Engagement. Nähere Auskunft ertheilt **H. Döttinger** in Elbing, Westpr.

5000, 4000 u. 3000 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek auf Hausgrundstücke zu leihen gesucht gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

2000, 1500, 1200 u. 800 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek auszuleihen gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Ein schönes Haus im Königs-viertel, sehr gut rentirend, ist mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Bekanntmachung. Eigem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich vom 15. Januar ab als Homöopath Krankheiten jeder Art zu heilen suche und zwar im Gasthof zum **Schwan** bei Herrn **B. Bauer**. **Pöbejün**, d. 13. Jan. 1874. **Conrad** aus Klein-Wittenberg.

Den Herren Dekonomen zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß meine **Kleemühle** von jetzt ab zu Diensten steht. **Zabenstedt** bei Gerbstedt. **Müller Hermann Körber.**

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren- und Agenturgeschäft suche ich zu Eltern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. **Göleda. H. Boerner.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.